Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 55 (1948)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 8 55. Jahrgang Zürich, August 1948

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ u. Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstr. 35, Tel. 91 08 80
Annoncen-Regie: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 32 68 00

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 6.50, jährlich Fr. 13.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 8.— jährlich Fr. 16.—. Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 20 Cts., Ausland 22 Cts

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die Wettbewerbslage der Textilindustrie im Rahmen der schweizerischen Volkswirtschaft — Die deutsche Seiden- und Samtindustrie im Anstieg — Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt — Die französische Rayon- und Stapelfaserindustrie — Handelsnachrichten — Industrielle Nachrichten — Glasfäden und -fasern, ein Textilmaterial der Zukunft? — Theorie der Bewicklung von Fadenspulen — Arbeits- und Zeitstudien in der Textilindustrie — Neue Farbstoffe und Musterkarten — Textilfachschule Zürich — Firmen-Nachrichten — Messe-Berichte — Patent-Berichte — Unterrichtskurse 1948/49 — Stellenvermittlungsdienst — V. e. W. v. W.

Die Wettbewerbslage der Textilindustrie im Rahmen der schweizerischen Volkswirtschaft

F. H. Das Schweizerische Institut für Außenwirtschaft und Marktforschung an der Handelshochschule St. Gallen veröffentlichte letzthin eine Schrift des Herrn Dr. E. Küng, wissenschaftlicher Mitarbeiter am genannten Institut, über: „Die Wettbewerbslage der Textilindustrie im Rahmen der schweizerischen Volkswirtschaft".

Zusammengedrängt auf 37 Seiten unternimmt der Verfasser den Versuch, über die volkswirtschaftliche Bedeutung der einzelnen schweizerischen Textilbranchen Rechenschaft abzulegen und die gesamte Textilindustrie im Vergleich zu andern wichtigen Zweigen der schweizerischen Volkswirtschaft zu erfassen und darzustellen, in der Meinung, daß sich aus diesem Vergleich wichtige Schlüsse in bezug auf die relativen Wettbewerbsposition der Textilindustrie innerhalb der gesamten schweizerischen Volkswirtschaft gewinnen ließen.

Diese Aufgabe war nur zu lösen durch die Erfassung wichtiger Daten und einer Analyse ausgewählter Ziffern, wobei Herr Dr. Küng mit Hilfe einer klugen Auslegung der zahlenmäßigen Zusammenfassungen die branchenmäßige Wettbewerbsfähigkeit der Textilindustrie darstellt. Anhand der Bewegung der Reinerträge, der Lohnsätze, der Exportwerte und der Arbeiterzahlen kommt der Verfasser der vorliegenden Arbeit zum Schluß, daß die Textilindustrie auf der tiefsten Stufe der „komparativen Produktivitäts-Skala" — wie sich Herr Dr. Küng wissenschaftlich ausdrückt — steht, während die übrigen Industrien, vorab die Versicherungen und die Chemische Industrie weit oben hinausschwingen.

Die Untersuchung über die Wettbewerbsfähigkeit der verschiedenen Branchen innerhalb des Textilsektors verleitet den Verfasser des erwähnten Berichtes zu folgendem Ergebnis:

An der Spitze steht die Wollindustrie, gefolgt von der Kunstseidenindustrie und dann von den Ausrüstbetrieben und der Baumwollbranche. Die Seiden- und die Stickereiindustrie nehmen dagegen die untersten Stufen in dieser Rangordnung ein.

Auf Grund dieser zwar recht schematischen Reihenfolge wird dann der Schluß gezogen, die schweizerische Textilindustrie sei im einzelnen wie auch als Ganzes in den letzten dreißig Jahren weniger produktiv gewesen als verschiedene andere Erwerbszweige.

Vergleicht man dieses aus theoretischen Erkenntnissen erzielte Ergebnis mit den Verhältnissen, wie sie sich in der Praxis ergeben, so ist von der Seidenindustrie aus gesehen, die dem Verfasser dieser Buchbesprechung besonders nahesteht, folgendes zu bemerken:

1. Die Arbeiterzahlen allein geben noch kein Bild über die Produktivität der Seidenindustrie, weil gleichzeitig auch der technischen Entwicklung Rechnung getragen werden muß. Wenn früher für die Bedienung jedes Webstuhles eine Arbeiterin notwendig war, so können heute von einer Arbeiterin sechs bis acht und noch mehr automatische Stühle überwacht werden. Daß die Produktionsmöglichkeiten mit den heute technisch viel entwickelteren mechanischen Webstühlen, trotz der bedeutend kleineren Arbeiterzahl, viel größer ist, liegt auf der Hand. Die Produktions-Statistik des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten weist diese Tatsache übrigens mit aller Klarheit nach.
2. Auch die Dividenden-Statistik ist meines Erachtens kein genügendes Indiz zur Beurteilung der Wettbewerbslage der Seidenindustrie und vermittelt ein unzuverlässiges Bild, weil eben in der Seidenindustrie viele Unternehmungen überhaupt nicht in die rechtliche Form von Aktiengesellschaften gekleidet sind. Soweit dies noch der Fall ist, überwiegt die typische Form der Familien-Aktiengesellschaften, die ja bekanntlich eine besonders gelagerte Dividenden-Politik treibt, die sich für vergleichende Betrachtungen kaum gut eignet.
3. Es ist auch nicht richtig, wenn die Seidenindustrie nur nach der Verarbeitung des Rohstoffes „Seide" beurteilt wird, nachdem die Kunstseide zum großen Teil den erstgenannten Rohstoff ersetzt. Die Kunstseide

ist nun aber vom betriebswirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen, viel rationeller zu verarbeiten, weil ihr Nutzeffekt bedeutend größer ist.

4. Endlich sei auch darauf hingewiesen, daß die Ausfuhr-Statistik allein kein sicheres Urteil über die Wettbewerbsfähigkeit der Seidenindustrie erlaubt, wenn nicht gleichzeitig die Gründe des Exportschwundes berücksichtigt werden.

Einmal ist von Bedeutung, ob Seiden- oder Kunstseidengewebe exportiert wurden, weil nämlich der Preis- und Gewichtsunterschied ein Ausmaß annimmt, das nur allzu leicht zu falschen Schlüssen führen kann.

Obwohl z. B. die Ausfuhr von Seiden-, Kunstseiden- und Zellwollgeweben in den letzten Monaten auf weniger als die Hälfte des Monatsdurchschnittes im Jahre 1946 und im ersten Halbjahr 1947 fiel, kommt es doch niemandem in den Sinn, die Seidenindustrie deswegen als weniger produktiv gegenüber verschiedenen andern Erwerbszweigen hinzustellen. Der Grund des Ausfuhrrückganges liegt doch allein in den Devisenmaßnahmen und Einfuhrbeschränkungen der Abnehmerstaaten und hat mit der Markt- und Preisfrage nichts zu tun.

Diese wenigen Bemerkungen wollen nicht vollständig sein, sondern nur andeuten, daß es anhand der von Hrn. Dr. Küng in seiner Schrift gewählten Untersuchungsmethode nicht leicht ist, für die Textilindustrie im allgemeinen und die Seidenindustrie im besondern die „komparative Produktivität" festzustellen und daß es sogar gefährlich sein kann, solche Abstufungen in den Ertragsmöglichkeiten und in der Konkurrenzstellung gegenüber andern Industrien festzulegen, weil sie zu unrichtigen Folgerungen führen können, wie dies u. a. in der Presse bereits geschehen ist. Die „Basler Nachrichten" vom 8. und 9. Mai 1948 kommen z. B. auf Grund des Berichtes von Herrn Dr. Küng zum Schluß, die schweizerische Textilindustrie sei von einer strukturellen Alterskrise bedroht.

Wenn dem so wäre, müßte es den Textilindustriellen wirklich angst und bange sein um die Zukunft ihrer Industrie. Alle Anstrengungen, für die schweizerischen Gewebe die notwendigen Absatzmöglichkeiten zu schaffen, wären vergebens und es könnte auch den zuständigen schweizerischen Behörden kaum verargt werden, wenn sie den Begehren der Textilindustrie nicht mehr ihre volle Aufmerksamkeit schenken würden, eben in der Annahme, eine von einer Alterskrise befallene Industrie verdiene keine besondere Unterstützung mehr. Diese Auffassung findet zum Beispiel ihre Bestätigung in der Besprechung des vorliegenden Buches durch die Zeitschrift für „Kaufmännisches Bildungswesen", in der aus den vermeintlich zurecht bestehenden Erkenntnissen des Herrn Dr. Küng die gegen die Textilindustrie gerichteten Folgerungen für eine zweckmäßige Eingliederung und möglichst produktive Verteilung der Arbeitskräfte in den schweizerischen Produktionsprozeß gezogen werden. Gleichzeitig sollen auf der von Herrn Dr. Küng gewonnenen Grundlage Richtlinien ausgearbeitet und Wege gefunden werden, um die durchschnittliche volkswirtschaftliche Produktivität zu steigern. Mit andern Worten: Die Textilindustrie soll ihr Dasein verwirkt haben!

Glücklicherweise hat die Textilindustrie selbst ihren Mut noch nicht verloren. Sie wird nach wie vor mit Optimismus, Kraft und Ausdauer den Kampf um die nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit weiterführen und sich noch lange dagegen wehren, daß sie als eine auf dem Absterbeetat aufgeführte Industrie zu betrachten sei.

Die deutsche Seiden- und Samtindustrie im Anstieg

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Eine Industrie vielseitiger Veredelung

In der deutschen Seiden- und Samtindustrie gibt die Kunstseide seit langem den Ton an; ihr Anteil am Spinnstoffverbrauch dieser Industrie wird zurzeit mit rund 70 Prozent beziffert, während die Naturseide nur noch in kleinsten Mengen für Exportzwecke zur Verfügung steht. Baumwollgarne werden weniger verbraucht, Zellwollgarne zumeist gemischt mit Kunstseide für Damenkleiderstoffe. Wollgarne aber spielen in der Seiden- und Samtindustrie eine weitaus größere Rolle als man gemeinhin annimmt, und zwar nicht nur für Plüsche (in Verbindung etwa mit Kunstseide), sondern in neuester Zeit auch für reinwollene Kleiderstoffe. An sich sind Wollstoffe kein „Hausartikel" der Seiden- und Samtindustrie; aber da diese als musterungsfreudig bekannt ist, wurde ihr Anfang 1947 ein Teil eines Auftrages zugewiesen, der im übrigen an die Tuch- und Kleiderstoffindustrie ging. Diese reinwollenen Damenkleiderstoffe sind zur vollen Zufriedenheit der Abnehmer ausgefallen. „Krefeld" fühlt sich hierin gleichsam als würdiger Nachfolger von „Greiz-Gera", jenem thüringischen Textilzentrum, das in der Ostzone leider so fern oder noch ferner gerückt ist als irgend ein Textilzweig des nahen Auslandes. Die Seiden- und Samtindustrie ist also um einen neuen Artikel bereichert worden, der aller Voraussicht nach vorerst aus der Fertigung nicht wieder verschwindet. Natürlich stehen kunstseidene Futter- und Kleiderstoffe weit im Vordergrunde, gefolgt von Steppdecken-, Krawatten- und Schirmstoffen, überlieferten Erzeugnissen also, die in den letzten Jahren — außer für Ausfuhrzwecke — fast nur für die Bergbaubevölkerung hergestellt wurden.

Deckung erhöhter Inlandsnachfrage?

Es ist in erster Linie eine Frage der Kunstseiden- und ursächlich der Zellstoffversorgung, in welchem Grade bei dem jetzt freieren Ablauf der Textilproduktion der allgemeine Bedarf an „Krefelder" Erzeugnissen gedeckt werden kann, der sich mit Textilpunkten und Geldmitteln nach der Währungsreform als Nachfrage meldet. Die aus der „Aktion Naturseide", der ursprünglich britischen Exportauflage, freigegebenen 1,6 Millionen Meter Seiden- und Halbseidenstoffe, die zum Teil noch in der Ausrüstung sind, können der Menge nach nur als bescheidener Zuschuß für den Binnenmarkt betrachtet werden; freilich handelt es sich um sehr hochwertige Erzeugnisse, vor allem um sehr gute Kleiderstoffe für gehobene Ansprüche, die nicht jedem Geldbeutel erschwinglich sind.

Gestiegene Ausfuhr — vor allem nach England

Die Beschäftigung der Seiden- und Samtindustrie hat sich seit dem Herbst 1947 entscheidend gebessert. Damals waren in der britischen Zone kaum 20% der Kapazität genutzt. Im März 1948 wurden bereits nahezu 35% erreicht, ein Anstieg, der sich fortgesetzt hat und fortzusetzen verspricht, vorausgesetzt, daß die Garne stockungsfrei und ausreichend zufließen. Die erfreuliche Produktionsentwicklung war bis zum Beginn des Sommers vorzüglich der Ausfuhr zu danken, die besonders durch das Popoff-Tarlair-Geschäft, den bekannten (mit schwedischen Zellstofflieferungen verbundenen) laufenden Großauftrag eines englischen Abnehmers befruchtet worden ist. Manche Kunstseidenweberei, deren Muster gut gefielen, hat hierdurch langfristige Beschäftigung gefunden. Der Export geht daher in der Hauptsache nach England, richtiger gesagt über England, das gewissermaßen zum Großhandels- und Umschlags-„Platz" für deutsche Kunstseidengewebe geworden ist. So erfreulich der Anstieg dieser Ausfuhr ist, deren Umfang über das Bergmannsprogramm erheblich hinausgeht, und so wenig angesichts der Zellstofflage heute eine andere Wahl bliebe, so mel-

det sich dennoch die Frage, ob das echte Individualgeschäft, wie es früher mit allen Weltteilen gepflegt worden ist, nicht allmählich völlig verbaut wird. Neben dem Verzicht auf den Zwischengewinn ist es vor allem das einseitige Risiko, das Besorgnisse auslösen muß.

Dollarmangel behindert Spezialartikel

Die Ausfuhr nach anderen Ländern war bislang durch die bekannten Schwierigkeiten gehemmt, zum Teil sogar restlos blockiert. Holland und die nordischen Länder, einstmals bedeutende Abnehmer, verhalten sich fast völlig passsiv. Belgien bestellte zum ersten Male wieder Krawattenstoffe im bescheidenen Umfang. Insgesamt bestanden die bisherigen Ausfuhren weniger aus hochwertigen Spezialartikeln (z. B. Krawatten- und Schirmstoffen), wie sie von der Industrie aus privat- und volkswirtschaftlichen Gründen angestrebt werden, als vielmehr aus Massenartikeln mit geringerem Veredlungsgehalt. Der Dollarmangel wirkte sich also sehr stark in einem dem deutschen Interesse abträglichen Sinne aus: nicht nur, daß alte Absatzmärkte ausfielen oder zusammenschrumpften, auch Zusammensetzung und Devisenertrag der Ausfuhr entsprechen nicht den Erwartungen der Seiden- und Samtindustrie.

Aus aller Welt

Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt

I.

Verschiedene Länder, die noch vor kurzer Zeit zu den besten Kunden der schweizerischen Textilindustrie zählten, haben seither die Einfuhr von Textilien und ganz insbesondere diejenige von Seiden- und Rayongeweben entweder vollständig gesperrt oder aber sehr stark eingeschränkt. Diese Sperremaßnahmen, meistens damit begründet, daß nicht genügend Devisen zur Verfügung seien und die vorhandenen in erster Linie für den Ankauf von Produktionsgütern benötigt würden, sind für die schweizerische Seiden- und Rayonweberei von sehr nachteiliger Wirkung. Während z. B. die Ausfuhr von Geweben aus Seide, Florettseide oder Rayon am Stück, oder von solchen Geweben gemischt mit andern Spinnstoffen, roh, gebleicht, gefärbt, bedruckt oder gemustert, d. h. aller derjenigen Erzeugnisse, die unter die Zollpositionen 447a—447h[6] und Pos. 448 fallen, im ersten Halbjahr 1947 sich auf etwas mehr als 95 500 000 Fr. belief, bleibt sie für 1948 mit nur 43 150 000 Fr. um mehr als 50% hinter dem Ergebnis des letzten Jahres zurück. Das ist für eine Industrie, die für ihre Erzeugnisse auf den Weltmarkt angewiesen ist, ein harter Schlag.

Entgegengesetzt ist die Entwicklung bei den Textilmaschinen. Die Fabriken sind immer noch auf lange Sicht vollbeschäftigt und die Ausfuhrziffern der verschiedenen Maschinenarten bewegen sich immer noch in aufsteigender Linie, wie aus folgender Zusammenstellung ersichtlich ist.

Ausfuhr schweizerischer Textilmaschinen

	1948 Januar/Juni		1947	
	Menge q	Wert Fr.	Menge q	Wert Fr.
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	34 983.08	29 757 581	31 806.12	22 101 820
Webstühle	30 694.01	20 545 789	26 725.70	15 031 543
Andere Webereimaschinen	12 122.70	13 639 534	10 289.75	9 513 424
Strick-, Wirk- und Verlitschmaschinen	4 524.32	9 460 482	4 911.10	9 239 606
Stick- und Fädelmaschinen	553.04	501 498	117.92	258 628
Nähmaschinen	4 722.39	10 116 189	4 571.12	10 511 529
Fertige Teile von Nähmaschinen	105.85	1 427 971	75.51	904 375
	87 705.39	85 449 047	78 497.22	67 560 925

Mengenmäßig ergibt sich für das erste Halbjahr 1948 eine Ausfuhrsteigerung von rund 9200 q = 11,7%, wertmäßig eine solche von rund Fr. 7 888 000 oder 11,66%. Mit Ausnahme der Nähmaschinen, die einen Rückschlag von rund Fr. 400 000 (Januar/Juni 1947 = 30 453 Stück, Januar/Juni 1948 = 28 719 Stück) zu verzeichnen haben, haben alle andern Zweige der schweizerischen Textilmaschinenindustrie beträchtliche Ausfuhrsteigerungen aufzuweisen.

Studiert man das trockene Zahlenmaterial der amtlichen Handelsstatistik etwas eingehend, so vermittelt dasselbe sehr interessante Aufschlüsse industriewirtschaftlicher Gestaltung und Entwicklung.

Spinnerei- und Zwirnereimaschinen

Mit der Ausfuhrmenge von rund 35 000 q im Werte von Fr. 29 757 500 steht auch diesmal wieder die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie an erster Stelle. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1947 ist die Ausfuhrmenge um rund 10%, der Ausfuhrwert aber um über 34% größer. Daraus resultiert eine wesentliche Ausfuhrsteigerung hochwertiger Maschinen. Für die erste Hälfte von 1947 stellte sich der durchschnittliche Ausfuhrwert je q auf rund 700 Fr., für das laufende Jahr aber auf 851 Fr.

Die Kundenländer verteilen sich über die ganze Erde. Europa steht mit der Summe von über 15 100 000 Fr. weitaus im Vordergrund, und innerhalb Europa Belgien/Luxemburg mit Fr. 3 126 500 an erster Stelle. Zu den besten Kundenländern der schweizerischen Spinnerei- und Zwirnereimaschinenindustrie zählen sodann:

Tschechoslowakei	mit Fr. 2 992 700	Schweden	mit Fr. 724 700
Frankreich	„ „ 2 225 000	Ungarn	„ „ 449 200
Holland	„ „ 2 118 500	Oesterreich	„ „ 388 300
Italien	„ „ 1 845 000	Polen	„ „ 194 600
Portugal	„ „ 1 093 600	Norwegen	„ „ 117 600

Im Nahen Osten sind Aegypten und die Türkei mit Ankäufen im Betrage von Fr. 705 700 bzw. Fr. 458 000 zu nennen; im Fernen Osten sind Indien mit Fr. 2 161 000 und China mit Fr. 1 886 400 sehr gute Kunden.

Südamerika hat im ersten Halbjahr 1948 für Fr. 8 814 200 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen aus der Schweiz bezogen. Diese Summe verteilt sich auf folgende Länder: Columbien Fr. 3 571 300, Brasilien 2 681 100 Fr., Argentinien Fr. 1 260 400, Chile Fr. 657 500, Peru Fr. 324 000 und Uruguay Fr. 319 800.

Webstühle

Auch die Ausfuhr von Webstühlen hat gegenüber dem ersten Halbjahr 1947 eine wesentliche Steigerung erfahren. Die Ausfuhrmenge stieg von 26 725 q um 3969 q = beinahe 17% auf 30 694 q, während der Ausfuhrwert von 15 031 500 Fr. um 5 514 300 Fr. = 36% auf 20 545 800 Fr. emporschnellte. Auch hier hat der Durchschnittswert je q eine wesentliche Erhöhung erfahren, indem er von 562 Fr. auf 669 Fr. gestiegen ist. Daraus darf wohl geschlossen werden, daß die Ausfuhr gebrauchter Webstühle stark zurückgegangen ist.

Am Ausfuhrwert ist Europa mit annähernd ⅔ beteiligt, indem unser Kontinent mit Großbritannien zusammen nicht weniger als ungefähr 13 500 000 Fr. für den Ankauf von Webstühlen ausgegeben hat. Unter den europäischen Kundenländern steht Frankreich, das schon im Vorjahre für 8 520 400 Fr. schweizerische Webstühle bezogen hatte, mit dem Betrag von 4 182 900 Fr. weitaus an der Spitze. Es folgen sodann:

Italien	Fr. 1 729 600	Schweden	Fr. 941 500
Großbritannien	„ 1 705 100	Holland	„ 795 300
Belgien/Luxemburg	„ 1 238 300	Oesterreich	„ 257 300
Portugal	„ 1 099 500	Dänemark	„ 228 200
Tschechoslowakei	„ 1 098 904		

Im Nahen Osten sind Palästina mit 616 600 Fr. und Syrien/Libanon mit rund 100 000 Fr., und im Fernen Osten Indien mit Ankäufen im Werte von Fr. 379 600 erwähnenswert.

Die Länder von Südamerika sind seit Jahren gute Kunden der schweizerischen Webstuhlindustrie. An der Spitze stehen auch diesmal wieder Argentinien und Brasilien mit Beträgen von 1 974 300 Fr. bzw. 1 653 200 Fr. Es folgen ferner: Uruguay mit 429 400 Fr., Bolivien mit 352 600 Fr. und Chile mit Ankäufen im Werte von 133 900 Fr.

Erwähnenswert scheint uns sodann auch die Tatsache zu sein, daß Französisch-Marokko als Käufer von schweizerischen Webstühlen aufgetreten ist, und dafür im ersten Halbjahr 1948 271 300 Fr. ausgegeben hat.

Festgehalten sei ferner, daß Australien und Neuseeland zusammen im ersten Halbjahr 1948 für rund 500 000 Fr. Webstühle aus der Schweiz bezogen haben.

(Schluß folgt)

Die französische Rayon- und Stapelfaserindustrie

Obwohl die Rayonindustrie verhältnismäßig jung ist, hat sie sich in fünfzig Jahren in Frankreich und der ganzen Welt bedeutend entwickelt. Im Jahre 1900 betrug die Welterzeugung ungefähr 1000 Tonnen; vierzig Jahre später bezifferte sie sich auf 656 000 Tonnen Rayon und 919 000 Tonnen Stapelfaser.

In Frankreich ist die Rayon- und Stapelfaserindustrie zum großen Teile in den gleichen Gegenden konzentriert wie die alte Textilindustrie:

Nordfrankreich: Rayon- und Stapelfaserfabriken sind in Calais (Courtaulds), Odomez, Valenciennes und Wasquehal. Zehn Prozent der gesamten französischen Produktion werden dort erzeugt, ferner „Lanital", besonders in der letztgenannten Stadt.

Lyoner Gegend: Hier ist sie so eng mit der Seidenindustrie verknüpft, daß sie als eine Branche derselben bezeichnet werden kann.

Gesponnenes Glas wird zu Vorhängen und Möbelstoffen verarbeitet, die besonders in Theatern, Schiffen u. dgl. verwendet werden, da sie feuersicher sind.

Die erste Nylonfabrik wurde im Jahre 1939 von der „Rhodiaceta" gegründet, und die Fabrikation wurde anhand von Du Pont de Nemours-Patenten unternommen.

Südostfrankreich: Hier werden 45% der französischen Rayonproduktion erzeugt, endlose Garne sowie Stapelfasergarne (Acetat) in den Fabriken von Vaise und Le Péage de Roussillon.

Die Pariser Gegend fabriziert bedeutende Mengen Viscosestapelfasern, namentlich in den Zentren von Bezons, Argenteuil und Mantes s. Seine.

Departemente Oise, Aisne und Ardennes: Kunstfasern und -stoffe werden in Gauchy (Aisne), Moy (Aisne), Givet (Ardennes) und St-Just (Oise) erzeugt.

Jura: Das wichtigste Zentrum ist Besançon, wo die erste Kunstseidenfabrik der Welt vom Erfinder, Grafen Hilaire de Chardonnet, errichtet wurde.

Normandie: Eine bedeutende Fabrik ist in Arques-la-Bataille, wo Viscose-Rayon erzeugt wird.

Die Rayonproduktion, die bis 1925 nur langsame Fortschritte machte, erreichte im genannten Jahre 8000 t. In zehn Jahren, von 1925 bis 1935, stieg sie auf 30 000 t. Im gleichen Zeitabschnitt begann auch die Stapelfasererzeugung, erreichte jedoch nur 6000 bis 7000 t jährlich.

Der zweite Weltkrieg brachte der Industrie intensive Beschäftigung, wie aus den nachstehenden Ziffern hervorgeht:

	Rayon-Erzeugung in Tonnen	Stapelfaser-Erzeugung in Tonnen
1939	25 000	8 000
1940	19 000	9 000
1941	32 000	20 000
1942	31 000	25 000
1943	26 000	31 000
1944	13 000	14 000

Seit der Rückkehr der klassischen Textilien haben verschiedene Schwierigkeiten — Mangel an Arbeitskräften, Rohstoffen, Kohle usw. — einen Produktionsrückgang verursacht:

1945	13 000	9 000

doch trat in den darauffolgenden Jahren wieder eine Erholung ein:

1946	30 888	15 636
1947	37 157	19 472

Im allgemeinen ist die Entwicklung der Rayon- und Stapelfaserindustrie in Frankreich nicht so rasch vor sich gegangen wie in anderen Ländern. Im Jahre 1913 stand sie mit 13,5% der Welterzeugung an dritter Stelle. Im Jahre 1935 betrug ihr Anteil nur noch 6% und 1942 4,75%, trotz dem Aufschwung, den ihr der Weltkrieg brachte.

Im Jahre 1942 kam Frankreich in der Rayonerzeugung nach sechster Stelle nach:

USA	220 000 t
Japan	135 000 t
Deutschland	81 000 t
Italien	60 000 t
Großbritannien	41 000 t

und in der Stapelfaserfabrikation an fünfter Stelle nach:

Deutschland	250 000 t
Japan	180 000 t
Italien	150 000 t
USA	70 000 t

Gemäß dem Monnet-Plan soll die Rayonerzeugung bis 1950 auf 76 000 t und die Stapelfasererzeugung auf 72 000 t jährlich steigen.

Es ist fraglich, ob diese Ziffern erreicht werden können. Für 1947 hatte der Monnet-Plan eine Erzeugung von 43 800 t Rayon und 41 000 t Stapelfaser vorausgesehen. Die obigen Produktionsziffern (37 151 bzw. 19 472 t) zeigen, daß dieses Ziel, besonders was Stapelfasern anbelangt, bei weitem nicht erreicht wurde.

Die französischen Rayon- und Stapelfasererzeuger sind zum größten Teil eng miteinander verbunden; in vielen Fällen haben sie gemeinsame Direktoren und gegenseitige Beteiligung. Sie bilden eine hermetische Gruppe, und über ihre Geschäftsführung dringt im allgemeinen wenig an die Oeffentlichkeit. Die von ihnen veröffentlichten Berichte sind sparsam in Einzelheiten.

Infolge des Woll- und Baumwollmangels haben diese Unternehmen während des letzten Krieges sehr bedeutende Gewinne erzielt, die in den Jahren 1941 und 1942 den Höhepunkt erreichten, jedoch im Uebergangsjahre 1944 beinahe auf Null fielen. Von 1945 an trat jedoch wieder eine Besserung ein.

Nachstehend ein Verzeichnis der bedeutendsten Firmen:

S. A. des Textiles Artificiels Givet-Izieux
Société de la Viscose Française
Textiles Artificielles de Besançon
Viscose Albigeoise
Société Nationale de la Viscose
La Fibranne de Bezons
SOFIRA, Soc. Anon. de Filatures de Rayonne
Textiles Artificiels du Sud-Est
Société Rhodiaceta
La Cellophane.

Alle diese Firmen haben in Paris als gemeinsame Verkaufsorganisation das Comptoir des Textiles Artificiels.

Handelsnachrichten

Nachklang zum Internationalen Seidenkongreß. Die italienische Delegation am Internationalen Seidenkongreß hat die Gelegenheit benützt, um die zahlreichen Vertreter der nordamerikanischen Seiden- und Strumpfwebereien, der Ausrüstindustrie und des Handels zu einer Fahrt nach Norditalien einzuladen. Diesem Rufe ist die Delegation, die unter der Führung des Seidenhändlers Paolino Gerli in New York stand, vollzählig gefolgt und hat zunächst in Como eine Anzahl Webereien und Ausrüst-Anstalten besucht. In verschiedenen Besprechungen, deren eine vom italienischen Minister für Handel und Industrie geleitet wurde, sind die Möglichkeiten einer stärkeren Verbindung der italienischen mit der nordamerikanischen Seidenindustrie erörtert worden. Dabei hat die amerikanische Delegation den Vorschlag unterbreitet, es möchten japanische Grègen auf dem Wege des Veredlungsverkehrs in Italien eingeführt, dort zu Stoffen verarbeitet und alsdann zollfrei nach den Vereinigten Staaten ausgeführt werden im Sinne einer Bereicherung der amerikanischen Seidenindustrie in bezug auf Menge und Qualität der Ware. Diese Möglichkeit soll nunmehr unter Berücksichtigung ihrer Rückwirkungen auf die italienische Seidenindustrie geprüft werden.

Die amerikanische Delegation hat alsdann noch Zwirnereien und Seidenzuchtanstalten einen Besuch abgestattet. Die italienische Seidenindustrie verspricht sich von dieser eingehenden persönlichen Fühlungnahme auch eine bessere Würdigung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und rein menschlichen Leistungen durch Nordamerika.

Internationaler Verband der Stoff-Druckereien. Schon in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg war auf Veranlassung des Verbandes der deutschen Seidenveredlungs-Industrie ein internationaler Verband der Ausrüstanstalten geschaffen worden, dem die Unternehmungen Deutschlands, Frankreichs, Großbritanniens, der Schweiz, Oesterreichs und Spaniens angehörten, und der sich insbesondere mit einer Vereinheitlichung der Farb- und Druckpreise befaßte. In der Pause zwischen beiden Kriegen hat dieser Verband seine Tätigkeit wieder aufgenommen, mußte aber im zweiten Weltkrieg seine Arbeit wieder einstellen. Französischen Pressemeldungen ist nunmehr zu entnehmen, daß sich, mit Sitz in Paris, ein neuer Internationaler Verband der Stoff-Druckereien (Fédération internationale des imprimeurs sur tissus) gebildet hat, dem sich vorläufig die Druckbetriebe Frankreichs, Großbritanniens und der Schweiz angeschlossen haben. Als Vorsitzender amtet Herr Gustave Prévot (Frankreich); zu Vizepräsidenten wurden die Herren Dr. Hiltpolt (Schweiz) und Fergusson (Großbritannien) ernannt. Als Ziele der neuen Vereinigung werden genannt: eine engere Fühlungnahme zwischen den Unternehmungen der einzelnen Länder, die Vertretung der Industrie auf internationalem wirtschaftlichem Boden, die Prüfung der sich stellenden wirtschaftlichen Fragen, die Förderung der Druckindustrie im allgemeinen, die schiedsrichterliche Erledigung von Anständen unter den Mitgliedern und die Zusammenfassung und Bekanntgabe statistischer und anderer Erhebungen.

In der am 30. April 1948 in Lyon abgehaltenen Versammlung wurde zunächst verlangt, daß im Rahmen der Wirtschaftsabkommen die Einfuhr von aus den Verbandsländern stammender Druckware gewährleistet werde. Sollten sich diesem Begehren zurzeit unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen, so wäre zum mindesten die Möglichkeit zu schaffen, die Erzeugnisse der Verbands-Druckereien der Kundschaft in allen Ländern vorführen zu können. Die Versammlung hat ferner Schutzmaßnahmen in bezug auf die Nouveauté-Muster gefordert und jede Nachahmung grundsätzlich verurteilt.

Es ist damit zu rechnen, daß auch andere europäische Staaten, so insbesondere Italien und später wohl auch Westdeutschland dem internationalen Verband beitreten werden, der ja wohl nur dann seine Ziele in gewünschter Weise verwirklichen kann, wenn die großen Unternehmungen auch dieser beiden Länder mitarbeiten.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seiden-, Kunstseiden-, Zellwoll- und Mischgeweben:

	Januar/Mai			
	1948		1947	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Ausfuhr:	8 868	37 119	23 268	109 663
Einfuhr:	1 789	6 423	5 685	18 321

In der letzten Zeit zeigte die Ausfuhr keine großen Schwankungen; so hat sie sich im Monat Juni auf 1713 q im Wert von 6,4 Millionen Fr. belaufen, gegen 1814 q und 7 Millionen Fr. im Vormonat. Der Rückschlag ist nicht bedeutend, aber für die andauernd ungünstige Lage des Ausfuhrgeschäftes doch bezeichnend. Es geht dies auch aus der Ausfuhr im ersten Halbjahr 1948 hervor, die nur noch ungefähr einen Drittel der entsprechenden Beträge des Vorjahres ausweist; so beträgt denn auch die durchschnittliche Monatsausfuhr in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres nur 6,2 Millionen Fr. gegen 18,3 Millionen Fr., die für den Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 1947 ausgewiesen werden. Die Wertverminderung ist allerdings zu einem Teil durch den Preisrückgang bedingt, denn der Durchschnittspreis für das kg stellte sich für das erste Halbjahr 1948 auf 37.80 Fr. gegen 41.80 Fr. im Vorjahr.

An dieser allgemeinen Rückbildung nicht genug, muß sich im laufenden Jahr die Ausfuhr auch noch weitgehend auf ein einziges Absatzgebiet, Belgien, beschränken, während 1947, neben diesem Land noch Schweden, Argentinien, die Südafrikanische Union und die Vereinigten Staaten von Nordamerika eine namhafte Rolle spielten. Als ansehnliche Käufer schweizerischer Seiden- und Kunstseidengewebe kommen zurzeit neben Belgien, das im ersten Halbjahr mit einem Posten von 13,3 Millionen Fr. auftritt und damit seine Bezüge des Vorjahres sogar überschritten hat, nur noch die Südafrikanische Union mit 3,6, Großbritannien mit 3,4 und Holland mit 2 Millionen Fr. in Frage. Die großen Umsätze mit Belgien, einem der wenigen noch ohne Devisenbeschränkungen zugänglichen Absatzgebiet sind umso bemerkenswerter, als die schweizerische Ware sich auf diesem Markte mit den Erzeugnissen der Industrien aller anderen Seidenländer messen muß. Der Wettbewerb in Belgien hat natürlich auch eine entsprechende Preisgestaltung zur Folge, und es darf endlich nicht außer Acht gelassen werden, daß die Aufnahmefähigkeit des Landes immerhin ihre Grenzen hat.

Was die Gewebekategorien anbetrifft, so wurden in den

ersten sechs Monaten seidene und mit Seide gemischte Gewebe für 4,3, kunstseidene und mit Kunstseide gemischte Gewebe für 23,8 und Zellwollgewebe für 8,5 Millionen Fr. außer Landes abgesetzt; es kommen noch Tücher und Schärpen mit rund einer Million Franken, sowie Samt und Plüsch, wobei es sich im wesentlichen um ein ausländisches Erzeugnis handelt, mit 5,3 Millionen Fr. hinzu. Die Ausfuhr von Seidengeweben zeigt wohl eine langsam ansteigende Linie, steht aber doch noch stark hinter den entsprechenden Mengen und Summen der Vorjahre zurück. Der starken Nachfrage nach seidenen Geweben legen die ausländischen Abwehrmaßnahmen besondere Schwierigkeiten in den Weg. Bemerkenswert ist der große Preisrückgang, denn es wird für seidene und mit Seide gemischte Gewebe für das erste Halbjahr 1948 ein Durchschnittspreis von nur noch rund 104 Fr. je kg ausgewiesen, gegen rund 250 Fr. im entsprechenden Zeitraum 1947.

Die Einfuhr von Seiden-, Kunstseiden- und Zellwollgeweben im Monat Juni 1948 ist mit 124 q im Wert von 0,6 Millionen Fr. weiter gesunken; die entsprechenden Monatszahlen des Vorjahres hatten noch auf 835 q und 2,5 Millionen Fr. gelautet. Das Ergebnis des ersten Halbjahres 1948 ist bescheiden klein und es darf erwähnt werden, daß die Einfuhr des laufenden Jahres ebenfalls auf ungefähr ein Drittel derjenigen des Jahres 1947 gesunken ist. Diese Entwicklung ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die schweizerische Weberei den inländischen Markt wieder reichlich versorgt, und dies zu Preisen, die im allgemeinen diejenigen, die für ausländische Ware ausgelegt werden müssen, keineswegs übertreffen. Als normale Einfuhrländer kommen mit nennenswerten Beträgen nur noch Italien und Frankreich in Frage, doch machen die Lieferungen aus Japan und China Fortschritte. Im ersten Halbjahr 1948 sind seidene und mit Seide gemischte Gewebe im Wert von 2,4, kunstseidene Gewebe im Wert von 2,7 und Zellwollgewebe im Wert von 0,8 Millionen Fr. in die Schweiz gelangt; der bedeutende Wertanteil der Seidenwaren ist bemerkenswert.

Einer abnehmenden Ausfuhr schweizerischer und Einfuhr ausländischer Ware steht eine bedeutende Mehrbelieferung des schweizerischen Marktes gegenüber; anders wäre es nicht zu erklären, daß die Weberei nach der nunmehr schon eine Reihe von Monaten andauernden rückläufigen Bewegung des Auslandabsatzes, im allgemeinen noch gut beschäftigt ist. Wie weit diese Tatsache auch schon durch Arbeit für Lager beeinflußt wird, entzieht sich allerdings der Wahrnehmung.

Das Ausfuhrgeschäft in Krawattenstoffen im Jahr 1947. Dem Jahresbericht 1947 des Exportverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie, Zürich, ist zu entnehmen, daß die Ausfuhr von Krawatten zu den Zweigen der Bekleidungsindustrie gehört, die die neuen Devisenbeschränkungen stark zu spüren bekam und besonders unter der Verschlechterung der Absatzlage in Südafrika zu leiden hatte. War schon in der ersten Hälfte des Berichtsjahres ein beträchtliches Sinken der Ausfuhr unter den Stand von 1946 zu beobachten, so fielen die Lieferungen in der zweiten Jahreshälfte auf auf einen Stand, der sich von der außerordentlich beschränkten Ausfuhrtätigkeit der Jahre 1944 und 1945 kaum mehr unterschied. So hat sich die Ausfuhr von Krawatten im ersten Halbjahr 1947 noch auf 68 q im Wert von 959 000 Fr. belaufen, während für das zweite Halbjahr nur noch 26 q und 396 000 Fr. ausgewiesen werden. Im Berichtsjahr war die Ausfuhr in der Hauptsache nach der Südafrikanischen Union, Venezuela, Belgien und Britisch Indien gerichtet.

Ausfuhr nach Belgien. Die Einfuhr ausländischer Gewebe nach Belgien hat einen großen Umfang angenommen. So steht Belgien auch als Abnehmer schweizerischer Seiden- und Kunstseidengewebe an der Spitze, und die Bezüge solcher Waren aus andern Ländern, d. h. insbesondere aus Holland, Frankreich, Italien und den USA sind bedeutend. Es ist unter solchen Umständen verständlich, daß der belgische Textilmarkt mehr als gesättigt ist, und darüber hinaus die belgische Industrie unter einer Absatzkrise leidet, die allerdings auch durch die der belgischen Ausfuhr bereiteten Schwierigkeiten mitverschuldet ist. Die belgische Textilindustrie hat denn auch schon durch Interpellationen im belgischen Parlament die Regierung ersucht Maßnahmen zu ihrem Schutze der ausländischen Einfuhr gegenüber zu ergreifen.

Ausfuhr nach Dänemark. Den schweizerischen Ausfuhrfirmen sind ihre Gewebekontingente mitgeteilt worden, doch wurden bisher nur wenige entsprechende dänische Einfuhrbewilligungen erteilt. Da die Schweiz nun in großem Maßstabe dänische Butter und dänisches Schlachtvieh bezogen hat und weiter beziehen wird, so ist eine Stockung der schweizerischen Ausfuhr nach diesem Lande aus Mangel an Devisen ausgeschlossen. Sollte daher in bezug auf die Abgabe von Einfuhrbewilligungen die Zurückhaltung der dänischen Regierung anhalten, so wären dafür andere Gründe maßgebend.

Ausfuhr nach Finnland. Das für die Zeit bis zum 31. Mai 1948 zwischen der Schweiz und Finnland vereinbarte Wirtschaftsabkommen wurde um drei Monate, d. h. bis zum 31. August verlängert mit entsprechender Erhöhung der Vertragskontingente. Die nächsten Verhandlungen mit Finnland sind für den Monat August vorgesehen.

Ausfuhr nach Frankreich. Mit Inkrafttreten des neuen französisch-schweizerischen Handelsabkommens am 1. November 1948 wird auch die Verwaltung der schweizerischen Ausfuhrkontingente für Seiden-, Kunstseiden-, Zellwoll- und Baumwollgewebe den Kontingentsverwaltungsstellen der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbands Schweizerischer Garnhändler und Gewebeexporteure St. Gallen übertragen.

Ausfuhr nach Griechenland. Das schweizerisch-griechische Wirtschaftsabkommen ist für ein weiteres Jahr, d. h. bis Ende März 1949 verlängert worden. Die von seiten Griechenlands im Verkehr mit der Schweiz zum Zweck der Ueberbrückung der Preisunterschiede bezogenen Einfuhrprämien und ausbezahlten Ausfuhrzuschüsse werden inskünftig den auf den Zahlungen in USA-Dollars zur Anwendung gelangenden Prämien angeglichen. Dabei wird für die Ein- und Ausfuhr ein einheitlicher Satz in Frage kommen. Unter gewissen Voraussetzungen ist die Weiterführung privater Kompensationen möglich.

Ausfuhr nach Norwegen. Die in der zweiten Hälfte Juni geführten Verhandlungen zwischen der Schweiz und Norwegen haben keine wesentlichen Aenderungen im Verzeichnis der schweizerischen Ausfuhrgüter gebracht. Die Unterhändler haben darauf verzichtet, die Warenlisten erneut zu besprechen und sich darauf beschränkt, die Anwendung der bisherigen Verzeichnisse für ein weiteres Vertragsjahr festzulegen. Zurzeit können allerdings nur zwei Drittel der Listenkontingente freigegeben werden.

Ausfuhr nach Schweden. Die schwedischen Einfuhrbewilligungen lassen immer noch auf sich warten, trotzdem es in Stockholm sogar geheißen hat, daß nunmehr die schwedische Ausfuhrbewilligung sogar ohne die zwischen der Schweiz und Schweden vereinbarte vorangehende schweizerische Auszahlungsbewilligung erteilt wurden. Diese in Schweden verbreitete Meldung entspricht natürlich nicht den Tatsachen. Wie lange sich die Schweiz damit abfinden kann, daß schwedische Erzeugnisse ungehindert geliefert werden, ohne daß Gegenrecht gehalten wird, bleibt abzuwarten.

Ausfuhr nach Kolumbien. Die kolumbanischen Einfuhrbehörden haben mit Wirkung ab 21. Mai 1948 eine Neueinteilung der einzuführenden Waren in drei Dringlichkeitsgruppen vorgenommen. Neben der schon bisher er-

hobenen Devisensteuer von 4% wird nun eine zusätzliche Devisensteuer bezogen, die je nach der angeblichen Dringlichkeit der Ware sich für die Gruppe I auf 10%, für die Gruppe II auf 16% und für die Gruppe III auf 26% beläuft. In die erste Dringlichkeitsgruppe sind u. a. Seidenbeuteltuch und Seiden- und Kunstseidengarne eingereiht; in die zweite Gruppe Seidengespinste und Bänder; in die dritte Dringlichkeitsgruppe Gewebe ganz oder teilweise aus Seide oder Kunstseide. Für Einzelheiten wird auf die Veröffentlichung im Schweizer. Handelsamtsblatt vom 22. Juli 1948 verwiesen.

Italienische Ausfuhr von Seidengeweben. Die Ausfuhr italienischer Seidengewebe hatte nach Kriegsende einen bedeutenden Umfang angenommen, und schweizerische Großhandelsfirmen insbesondere haben damals italienische Rohgewebe, die später in der Schweiz veredelt und wieder zur Ausfuhr gebracht wurden, in gewaltigen Mengen bezogen; dabei waren die Erfahrungen allerdings nicht immer die besten. Dieses Geschäft ist, seitdem in der Schweiz selbst seidene Gewebe in ausreichendem Maße und in nützlicher Frist erhältlich sind, stark zurückgegangen. Dafür ist die direkte Ausfuhr italienischer Ware in Zunahme begriffen; besitzt sie doch, vorläufig wenigstens, ernstliche Wettbewerber nur in der schweizerischen und in der französischen Industrie.

Im ersten Vierteljahr 1948 hat sich die italienische Ausfuhr von Seiden- und von mit Seide gemischten Geweben auf 47 000 kg im Werte von 350 Millionen Lire belaufen; dazu kommen noch seidene Tüll und Crêpegewebe im Betrage von 4300 kg und im Werte von 66,1 Millionen Lire. Im gleichen Zeitraum hat sich die Ausfuhr von Seiden- und von mit Seide gemischten Geweben aus der Schweiz auf nur 13 400 kg belaufen. Der Hauptabnehmer italienischer Seidengewebe ist Argentinien mit 11 300 kg; es folgen Frankreich mit 9900 kg, die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 5000 und Belgien mit 2200 kg; die Schweiz steht mit 2000 kg an fünfter Stelle. Erwähnenswert ist noch die Ausfuhr nach Aegypten, Großbritannien und Oesterreich.

Aus der Ausfuhr in den drei ersten Monaten kann nicht auf das Jahresergebnis geschlossen werden, doch ist anzunehmen, daß Italien den ersten Rang als Belieferer reinseidener Gewebe auch in Zukunft behaupten wird.

Südafrikanische Union — Zollermäßigungen. Die Südafrikanische Regierung hat das in Genf abgeschlossene internationale Abkommen über Zolltarife unterzeichnet und demgemäß, mit Verfügung vom 13. Juli 1948 eine Reihe von Zöllen ermäßigt. Diese Zugeständnisse kommen auch der Ausfuhr schweizerischer Ware zugute. Aus dem im Schweiz. Handelsamtsblatt vom 17. Juli veröffentlichten Verzeichnis der neuen Zölle sei an dieser Stelle nur die Tarifnummer 76 lit. ii erwähnt, die folgendermaßen lautet:

Piece goods

of cotton and rayon with or without other materials, containing 50% or more by weight of cotton, the free-on-board price of which does not exceed 2 s. O. d. per yard

ad valorem 10%
or per jd. 0/0/1½
whichever duty shall be the greater.

Schiedsgericht der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. Das Schiedsgericht der ZSIG wurde um Erledigung eines Streitfalles zwischen einer Weberei und ihrem Abnehmer, einer Firma des Textilgroßhandels, ersucht. Die beanstandete Ware war an eine zweite Gewebefirma geliefert worden, die erklärte, sich ebenfalls dem Spruch des Schiedgerichts zu unterziehen. Die Großhandelsfirma hatte schon seit einigen Jahren kunstseidenen Taffet von der Weberei bezogen und Ende Oktober 1947 einen weiteren Auftrag von 24 Stücken erteilt. Auf die Lieferung eines Bestellmusters war mit Rücksicht auf den früheren anstandslosen Verkehr verzichtet worden. Die vom Händler bestellte Rohware war ursprünglich für die Ausfuhr bestimmt, wurde jedoch nach erfolgter Einfärbung zum größten Teil an eine inländische Gewebefirma verkauft, welche die Ware einem Konfektionshaus zuführte, das den Stoff für Ballkleider zu verarbeiten wünschte. Diese Firma beanstandete die Ware wegen Webfehlern, Kettstreifigkeit und Regentropfenbildung. Die Weberei bestritt, daß diese Fehler in einem Umfange vorhanden seien, der über das zulässige Maß hinausgehe, während die Gewebefirma die Ware dem Großhandelshaus zur Verfügung stellen wollte.

Nach Prüfung der Stücke und Einsicht in den Schriftwechsel zwischen den drei Parteien stellte das Schiedsgericht zunächst fest, daß der von der Weberei für die in Frage kommende billige und geringe Qualität verwendete Rohstoff nicht beanstandet werden könne und daß das Gewebe selbst keine Fehler aufweise, die bei einer solchen Qualität über das übliche Maß hinausgehen. Das eine der dem Schiedsgericht unterbreiteten gefärbten Stücke weise allerdings der Kante entlang einen breiten Streifen auf, bei welchem sich die Regentropfenbildung besonders ausgeprägt zeige; dieser Fehler sei auf das Zetteln zurückzuführen und die Stücke, die diese Erscheinung aufweisen, berechtigten zu einem von der Weberei zu übernehmenden Rabatt. Die Kettstreifen dagegen, die ebenfalls mit der Qualität des Gewebes zusammenhängen, müßten in Kauf genommen werden. Die Gewebefirma habe die Ware gekauft, ohne die Vorlage eines gefärbten Musters zu verlangen und damit das Risiko für den Ausfall und die Eignung des Stoffes selbst übernommen. Immerhin habe es die Großhandelsfirma im Verkehr mit ihrem Kunden an der handelsüblichen Vorsicht fehlen lassen, so daß sie einen Teil des Schadens tragen müsse. Die Gewebefirma wiederum wurde angehalten, die Ware unter Anrechnung eines Nachlasses von 15% auf den beanstandeten Stücken zu übernehmen.

Die schweizerische Konfektions- und Wäsche-Industrie im Jahr 1947. Dem Jahresbericht des Schweiz. Verbandes der Konfektions- und Wäsche-Industrie ist zunächst zu entnehmen, daß die Gruppe der Hersteller von Kleidungs- und Ausrüstungsgegenständen Mitte September 1947 nicht weniger als 60 722 Arbeitnehmer zählte und damit an zweiter Stelle steht, d. h. nur noch von der Maschinenindustrie übertroffen wird. Dem Verband waren zu Ende des Berichtsjahres 173 Mitglieder mit rund 17 000 Arbeitern und Angestellten angeschlossen, worunter 5000 Heimarbeiter.

Was den Geschäftsgang anbetrifft, so wird das verflossene Jahr als ein Rekordjahr bezeichnet, da die Umsätze in allen Zweigen dem Vorjahr gegenüber gestiegen sind. Es wird allerdings darauf aufmerksam gemacht, daß im laufenden Jahr diese Umsätze nicht mehr erreicht wurden. In bezug auf die einzelnen Artikel wird von den Krawatten gemeldet, daß die Aussichten für die Krawattenindustrie, die zum großen Teil für die Ausfuhr arbeite, sich schon im ersten Halbjahr 1947 verschlechtert hätten, doch war die Beschäftigung immer noch gut, da der Inlandmarkt sich als sehr aufnahmefähig erweise; im zweiten Halbjahr ist jedoch auch das Inlandsgeschäft zurückgegangen, und zwar zu teilweise unverständlichen Preisen, des starken Preisabschlages für Naturseide, der Auslieferung alter Aufträge, wachsender Lager im Detailhandel und der zahlreichen Angebote durch bis jetzt wenig bekannte Firmen wegen. Nach Korsetten herrschte das ganze Jahr hindurch eine rege Nachfrage, so daß lange Lieferfristen bewilligt werden mußten. Die Umstellung von Kunstfaserstoffen auf Baumwolle hat sich ohne nennenswerte Verluste vollzogen. Die Versorgung in Futterstoffen hat sich im Laufe des Berichtsjahres wesentlich gebessert und kann wieder als normal bezeichnet werden. Die Konfektion von Regenmänteln mußte bis Mitte 1947 für die von ihr benötigten Stoffe lange Lieferfristen einräumen; das Auf-

hören der Ausfuhr nach Schweden und andere Absatzschwierigkeiten haben alsdann plötzlich eine große Menge von Stoffen auf den Markt gebracht, wobei die Qualität allerdings häufig zu wünschen übrig ließ. Für Damenblusen hat sich das Angebot an Stoffen gegen früher bedeutend verbessert; Qualitätsware ist aber immer noch nicht im Ueberfluß vorhanden und für die Konfektion oft viel zu teuer. Die Damen- und Kinderkonfektion hatte ebenfalls Mühe, Ware in Zeiten zu erhalten; trotzdem das Geschäft gegen Ende des Jahres merklich abflaute, waren die Umsätze groß. Die Ansprüche in bezug auf die Qualität der Stoffe und die Ausführung der Kleider sind im In- und Ausland stark im Wachsen begriffen. Was endlich die Damenwäsche anbetrifft, so wurde infolge der fallenden Gewebepreise der Käuferkreis für billige Kunstseidenwäsche stark erweitert. Die Aussichten für 1948 werden als mittelmäßig bezeichnet.

Schiedsgericht der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. Der geschäftliche Umschwung bringt es mit sich, daß der Käufer die gelieferte Ware viel genauer ansieht als dies in den Zeiten der Hochkonjunktur der Fall war, und zwar auch dann, wenn sie zu jener Zeit bestellt wurde! Es fehlt infolgedessen nicht an Anständen zwischen Käufer und Verkäufer, und das Schiedsgericht der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft wird denn auch häufig um Fällung eines Schiedsspruches ersucht.

Im vorliegenden Falle hatte der Käufer von einer Firma des Großhandels am 6. Mai 1947 100 Stücke Moos-Krepp in verschiedenen Farben zum Preis von Fr. 7.— je Meter gekauft. Die Ware wurde erst Ende April 1948 eingeteilt und anfangs Juni gleichen Jahres geliefert. Der Käufer erklärte, die Ware sei mit Ausnahme einiger wenigen Stücke materialbandig und streifig und könne für die Konfektion nicht verwendet werden; er verlangte Rücknahme und entsprechenden Ersatz. Der Verkäufer lehnte die Reklamation ab und eine gemeinsame Durchsicht der Stoffe durch Verkäufer und Käufer führte zu keiner Einigung. Der Käufer erklärte, daß die Bandigkeit und die zahlreichen Ansätze außerhalb der zu bewilligenden Toleranz lägen, während der Verkäufer den Standpunkt vertrat, daß Ware solcher Art überhaupt nicht besser hergestellt werden könne und es sich um ein einwandfreies Erzeugnis handle. Einem vom Käufer eingeholten Gutachten der Eidg. Materialprüfungsanstalt in St. Gallen war zu entnehmen, daß der geringfügige Farbunterschied im Viskosegarn liege, und daß die Schußbanden ihre Ursache in der ungleichen Farbaufnahme der Viskose hätten.

Dem Schiedsgericht wurde eine von beiden Parteien getroffene Auswahl von Stücken zur Prüfung unterbreitet. Es kam zum Schlusse, daß die Ware richtig ausgefallen sei und eine Rückweisung nicht in Frage komme. Bei dem einen der untersuchten Stücke zeigten sich allerdings die gerügten Fehler in einem Maße, das zu einer Taravergütung berechtigen würde. Gestützt auf diesen Befund erachtete es das Schiedsgericht als geboten, daß der Verkäufer an den Käufer für die gesamte Lieferung eine Entschädigung in der Höhe von Fr. 500.— leiste in der Meinung, daß mit diesem Betrag die allenfalls notwendige Umfärbung einzelner Stücke erleichtert werde.

Ausfuhrerleichterungen für bedruckte Gewebe. Der Verband der schweizerischen Textilveredlungsindustrie gewährt für die Ausfuhr nach Belgien/Luxemburg und die Südafrikanische Union, für bedruckte Kunstseiden- und Zellwollgewebe zu Kleiderzwecken einen Exportrabatt von 15%. Es muß sich dabei um eine Mindestmenge von 1800 m je Dessinauflage und um Dispositionen handeln, die ab 1. Juli 1948 erteilt worden sind.

Die dem gleichen Verband angehörenden Filmdrucker haben beschlossen, auf den Tarifpreisen des Blattes 792, für in der Zeit vom 15. Juli bis 31. Dezember 1948 erteilte Druckdispositionen einen Rabatt von 10% einzuräumen.

Der italienische Seidenexport. Die Auslandsabschlüsse über Rohseide betrugen im ersten Semester 1948 insgesamt 1 029 000 kg, das ist fast das Fünffache der gleichen Vorjahresperiode. Bis zum April zeigten die Verkäufe steigende Tendenz (April 226 000 kg), um dann im Mai 173 000 kg) und Juni (116 150 kg) wieder zurückzugehen. Ursache dieses Rückschlages war die Einstellung der indischen Käufe, welche seit einigen Monaten das Rückgrat der italienischen Auslandsabschlüsse gebildet hatten. Vermehrte Orders aus Argentinien (besonders gezwirnte Ware) und Frankreich, das gegen Ende Juni die ersten Geschäfte auf Grund des neuen Abkommens in Lire und Franken tätigte, konnten diesen Ausfall nicht wettmachen. Die Exporte nach Frankreich sind außerdem noch immer durch die schleppende Erteilung von Einfuhrlizenzen seitens der dortigen Behörden und den für Frankreich ungünstigen Clearingstand behindert. Als erfreuliches Anzeichen werden einige Verkäufe gegen Dollar nach Deutschland registriert. Auch Indien hat Ende Juni Sondierungen und im Juli auch wieder einige Käufe auf dem italienischen Markt vorgenommen.

Dennoch war im Juli die Nachfrage nach Rohseide in Italien ziemlich flau, was sich aber angesichts der zusammenschmelzenden Lager und der geringen diesjährigen Ernte nicht nachteilig auf die Preise auswirkte. Auch für Abfallseide zeichneten sich in der letzten Zeit wieder bessere Möglichkeiten ab.

Die mäßigen Umsätze finden ihren Ausdruck in den geringen Mengen Rohseide, die in den einzelnen Juliwochen in die Seidenkonditionierungsanstalt von Mailand eingeliefert wurden: 47 280 kg, 58 930 kg, 48 990 kg und 47 220 kg. Dr. E. J.

Industrielle Nachrichten

Die schweizerische Maschinenindustrie im Jahr 1947. Der Jahresbericht des Vereins Schweiz. Maschinenindustrieller erörtert in bekannter einläßlicher und zuverlässiger Weise die Verhältnisse in der schweizerischen Maschinenindustrie auch im zurückliegenden Jahr. Von den Spinnerei- und Zwirnmaschinen wird eine rege Nachfrage sowohl im Inland wie auch auf allen Absatzgebieten in Europa und Uebersee gemeldet. Die Ausfuhr solcher Maschinen stellte sich auf 48,6 Millionen Fr. gegen 35,4 Millionen Fr. im Jahr 1946. Die Fabriken, die Webereimaschinen herstellen, waren ebenfalls voll beschäftigt und verzeichneten einen lebhaften Bestellungseingang sowohl aus dem Inland wie auch aus dem Ausland, so daß bei anhaltend gutem Absatz in der Schweiz die Ausfuhr auf 58 Millionen Fr. gegen 41,7 Millionen Fr. im Jahr 1946 angestiegen ist. Auch für Textilveredlungs- und Ausrüstmaschinen zeigten sich der Inlands- und der Weltmarkt sehr aufnahmefähig.

Die Gesamtausfuhr von Textilmaschinen erreichte im Berichtsjahr den Betrag von 125,2 Millionen Fr. gegen 93 Millionen Fr. im Jahr 1946 und 53 Millionen Fr. im Jahr 1945; dabei stehen die Textilmaschinen in bezug auf den Wert der Ausfuhr an der Spitze der von der schweizerischen Industrie zur Ausfuhr gebrachten Maschinen und Werkzeuge. Der Bericht meldet, daß auf Grund der dem Verband zugänglichen Angaben, im Jahr 1947 rund 60% des Wertes der Gesamterzeugung zur Ausfuhr gelangt sind, während etwa 40% auf das Inland entfallen. Da die Gesamtausfuhr der schweizerischen Maschinen-

industrie im Jahr 1947 die Summe von 778 Millionen Fr. erreicht hat, so kann die Gesamterzeugung auf rund 1,3 Milliarden Fr. beziffert werden.

Der Jahresbericht kommt auch auf die von der Schweiz mit dem Ausland abgeschlossenen Wirtschaftsabkommen zu sprechen, wie auch auf die bevorzugte Stellung, die bei diesen Vereinbarungen der Ausfuhr der Maschinenindustrie angeblich eingeräumt wird. Dazu wird bemerkt, daß die Maschinenindustrie eine besondere Berücksichtigung schon deshalb verdiene, weil es sich bei ihr um langfristige und mit großen Verpflichtungen verbundene Geschäfte handle, die nicht nach den gleichen Regeln abgewickelt werden könnten wie die Mehrzahl der sog. Verbrauchsmusterlieferungen; die Industrie habe endlich zur Befriedigung des großen Nachholbedarfes der meisten Wirtschaftsgebiete beizutragen, und diese Länder verlangten von der Schweiz in erster Linie Ware, mit der sie ihre dringendsten Bedürfnisse befriedigen können. In dieser Beziehung wäre allerdings zu sagen, daß die Schweiz aus diesen Ländern auch Ware einführt, für welche kein dringendes Bedürfnis besteht, und daß daher schon aus diesem Grunde Gegenrecht verlangt werden sollte.

Umsätze der italienischen Seidentrocknungs-Anstalten. Die italienischen Seidentrocknungs-Anstalten haben im Monat Mai 1948 insgesamt 363 563 kg umgesetzt gegen 247 486 kg im gleichen Monat des Vorjahres. Auf die Anstalt Mailand entfallen 324 355 kg.

Für den Monat Juni 1948 kommt ein Umsatz von 343 969 kg in Frage; die Anstalt in Mailand ist daran mit 293 910 kg beteiligt.

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon. Die Seidentrocknungs-Anstalt Lyon hat im Monat Mai 1948 einen Umsatz von 7675 kg aufgewiesen gegen 32 456 kg im Mai 1947; im Juni 1948 hat die Lyonerkondition 8610 kg umgesetzt, gegen 21 241 kg im Juni des Vorjahres.

Frankreich — Die Baumwollindustrie von Arbeitslosigkeit bedroht. Infolge Devisenmangel leidet die französische Baumwollindustrie an einer Krise, die kürzlich M. de la Baumelle, Generaldelegierter des Baumwollverbandes, in ihrer ganzen Schwere schilderte.

Die gesamten Bezugsquellen, einschließlich der sehr beschränkten Einfuhr auf Grund des Marshallplans, beziffern sich gegenwärtig auf ungefähr 10 000 t monatlich, wogegen der Verbrauch im März 22 000 und im April 23 000 t betrug. Ab Ende Juli sieht man daher Arbeitslosigkeit in der Baumwollindustrie voraus. Diese beschäftigt direkt oder indirekt 600 000 Arbeiter und erzielt einen monatlichen Umsatz von ungefähr 10 Milliarden Franken.

Eine selbst teilweise Stillegung, betonte M. de la Baumelle, hätte sehr ernste Folgen: eine scharfe Preissteigerung und neuerliches Einreißen ungesetzlicher Geschäfte. Außerdem würden verschiedene andere Industrien darunter leiden. Die überseeischen Gebiete von Frankreich müßten sich nach ausländischen Bezugsquellen umsehen, wenn sie das Mutterland nicht genügend mit Baumwollstoffen versorgen kann.

„Wenn in der gegenwärtigen Lage", schloß M. de la Baumelle seine Ausführungen, „nicht sofort eine Besserung eintritt, dann gehen wir geradezu einer Katastrophe entgegen, die nicht nur die Baumwollindustrie, sondern die ganze Nation in Mitleidenschaft ziehen würde."

Großbritannien — Einrichtung einer Rayonfabrik in der Heimat der Seidenraupe. Aus Lancashire erfahren wir soeben, daß die Firma Dobson & Barlow Ltd., Bolton, einen Kontrakt unterzeichnet hat, der die Firma zur Errichtung einer kompletten Rayonfabrik in China mit einer täglichen Leistungsfähigkeit von 2½ Tonnen endlosem Rayongarn nach dem „Nelson"-Verfahren sowie zur Lieferung aller zusätzlichen Apparaturen und Maschinen für die Vorbehandlung, Nachbehandlung, Luftkonditionierung, Kühlanlagen usw. verpflichtet. Die Kosten der Anlage sind auf über 750 000 £ gewertet. Die Lieferung der Maschinen hat ab Oktober 1949 zu beginnen und die gesamte Einrichtung muß bis Ende Juni 1950 betriebsbereit sein.

Tschechoslowakei — Aus der Leinenindustrie. Das wichtigste Zentrum der Leinenindustrie ist die Stadt Trutnov (früher Trautenau), der Sitz zahlreicher Leinenfirmen, die bereits vor dem Kriege ihre Erzeugnisse nicht nur nach europäischen Ländern, sondern auch nach Uebersee, besonders nach USA ausführten. Nach dem Kriege wurde die Industrie neu organisiert und die Nationalisation soll ihr neue Grundlagen geben, die eine Konzentrierung, Rationalisation und Vervollkommnung der Produktion ermöglichen. Wie vor dem Kriege soll die Leinenindustrie wieder hauptsächlich für die Ausfuhr arbeiten, die, so heißt es, nach 52 Ländern möglich ist, darunter nach Ländern, die sich erst nach dem zweiten Weltkriege für tschechoslowakische Waren zu interessieren begonnen haben. Zu den bedeutendsten europäischen Kunden gehören Großbritannien, Frankreich und die Schweiz.

Die Leinenindustrie beschäftigt mehrere tausend Arbeitskräfte und bemüht sich, die Qualität ihrer Waren zu verbessern.

Rußland — Eine neue Baumwollerntemaschine. (Moskaukorr. Real-Preß.) In wenigen Wochen beginnt auf den Baumwollplantagen Usbekistans, Georgiens, Armeniens, Aserbeidshans und der Ukraine die Ernte. Zum ersten Mal werden hierbei Maschinen verwendet, die einzig in ihrer Art dastehen. Zwölf Jahre lang hat der Konstrukteur Leonid Rosenblum an dieser Maschine gearbeitet, bis sie so weit gediehen war, daß sie allen Ansprüchen gerecht wird.

Amerikanische Spezialisten bemühen sich seit langer Zeit um die Konstruktion von Baumwollerntemaschinen. Alle Typen, die bis heute erzeugt wurden, sind auf dem gleichen Prinzip sich drehender horizontaler Spindeln aufgebaut. Aber keine einzige dieser Maschinen, von denen etwa hundert patentiert wurden, hat bisher in der Praxis befriedigt. Selbst die besten Typen, die die Baumwollstauden nicht beschädigen, besitzen achthundert bis tausend solcher Spindeln, sind also viel zu kompliziert und kommen viel zu teuer zu stehen.

Rosenblums Baumwollerntemaschine unterscheidet sich grundlegend von allen ausländischen Konstruktionen. An Stelle der tausend Spindeln besitzt sie 104 sich vertikal drehende Wellen, die, ohne den Strauch zu beschädigen, die Baumwolle „abtasten" und nur die reifen Kapseln abpflücken.

Schon bei der Probe zeigte es sich, welche ungeheuren Vorzüge die neue Erntemaschine hat. Sie wird von nur einem Menschen bedient und ersetzt Dutzende Arbeiter. Bereits wird die Maschine in einer Taschkenter Maschinenfabrik serienmäßig hergestellt.

Rohstoffe

Glasfäden und -fasern, ein Textilmaterial der Zukunft?

rp. Glas wird aus einem Schmelzfluß gewonnen, wie Polyamidprodukte. Rohstoffe sind Kieselsäure, ein Alkali (Kali oder Natron) Kalk oder Bleioxyd usw. Glas ist ein vollkommen undurchlässiger Körper, der auch zu Fäden ausgezogen werden kann. Aehnlich wie bei den Polyamiden kann man aus Schmelzflüssen, überhaupt viskosen Lösungen, Fäden, Fasern Drähte, Borsten, Folien und Bänder herstellen. Zusätze zu den Spinnlösungen ermöglichen die Herstellung spinngefärbter Produkte.

Historisch betrachtet, ist Glas bereits zur Hallstatt- und La Tènezeit um 1000 v. Chr. bekannt, wurde 1400 v. Ch.

zu Sidon und Tyrus von den Phöniziern hergestellt, 1643 v. Chr. unter Sesostris erwähnt, und war 1800 v. Chr. auch in Theben bekannt. Nach der Zeitenwende gewinnen Glasfenster, ab 500 Kirchenfenster, um 1300 die venetianische und um 1400 die böhmische Glasindustrie an Bedeutung. Glasfäden waren bereits den Aegyptern bekannt, und in Venedig fertigte man im Mittelalter aus Glasfäden Reiherbüsche und Flechtarbeiten. Im vorigen Jahrhundert wurden in Paris, Wien, Brüssel, Böhmen und Deutschland aus Glasfäden Nippsachen hergestellt. Bereits um 1830 hat man in Paris, Lyon und Milano Glasfäden verwebt. Mit Glasfäden durchstickte Wandbespannungsstoffe, Ornate usw. waren bereits vor hundert Jahren auf dem Markt.

Von grundlegender Bedeutung für das Glasspinnen war das Verfahren von J. de Brunfaut im Jahre 1884, durch das Spinnen mit einer Abzugsgeschwindigkeit von 600 bis 700 m in der Minute war man in der Lage so feine Glasfäden herzustellen, daß diese schon der Feinheit natürlicher Textilfasern entsprachen. Aus solchen Glasseiden fertigte man Flechtwaren, Krawattenstoffe, Manschetten, Fransen, Quasten und Artikel für Damenputz. Nach Erhöhung der Spinngeschwindigkeit auf 1800 m je Minute erreichte man einen Glasfadendurchmesser von 0,006 bis 0,012 mm, d. h. die Feinheit der Naturseiden. Glasfäden in Stapellängen zerschnitten ergeben Glaswolle oder Glasfasern.

Da Glas trotz seines hohen spezifischen Gewichtes von 2,4 bis 2,9 oder 3 bis 5,62, je nach chemischer Zusammensetzung, zu einem der geringsten Wärmeleiter gehört, erzeugt Glaswolle ein Wärmegefühl. Diese Erkenntnis führte bereits 1880 zur Verwendung von Glaswatte gegen Gicht und Rheuma. Nach 1890 spielten auf modischem Gebiet Quasten, Gürtel, Hüte, Netze, Besatzartikel, Filterstoffe, geflochtene Körbchen, Armbänder, Uhrketten, Bürsten für Spezialzwecke usw. aus Glas eine Rolle.

Neben der textilen Verwendung fand Glas erhöhte Beachtung auf technischen Gebieten. Glasleinwand, bestehend aus einem mit Leim bestrichenen Baumwollgewebe, das mit Glasstaub bestreut wurde, findet zum Schleifen Verwendung. Bekannter ist Glaspapier, bestehend aus einem mit Leim überzogenen Karton und mit Glaspartikelchen bestreut zum Schleifen von Holz und Stoffen (Foulieren, Schleifen, um einen Rauheffekt zu erzielen). Glaswolle wird als Ersatz für Kork, Asbest, Torf, Baumwollisolierungen usw. genommen. Dampfrohrleitungen auf Schiffen und in Fabriken, ferner bei der Eisenbahn erhalten Glaswollisolierungen genau so wie Kühlschränke, Kälteanlagen, Wände, Fußböden, Dächer und Türen, um gegen Kälte, Hitze oder Schall zu isolieren. In Italien werden Fabrikfenster mit einer Glasfaserzwischenlage versehen, um die scharfen Licht- und Hitzestrahlen der Sonne zu isolieren (Thermoluxglas).

Theaterdekorationen aus Glasfäden dienen u. a. auch der Sicherheit gegen Entflammung. In der chemischen Industrie werden Filterstoffe aus Glas wegen ihrer Beständigkeit gegen Chemikalien wie Säuren und Laugen genommen. Flugzeugbespannstoffe, elektrische Kabelisolierungen aus Glas haben sich seit vielen Jahren bewährt. Laboratoriumsgeräte wie Kochflaschen, Reagenzgläser, Kolonnen, Glasbecher und Trichter werden vielfach mit Glaswatte umgeben und mit elektrischen Drähten beheizt. Man ist dadurch in der Lage, auch Benzin, Aether oder sonstige brennbare Flüssigkeiten zu kochen, ohne Gefahr zu laufen, daß Entflammung oder Explosion eintreten. Die Glaswolle wird durch einen Drahtmantel gehalten, der gleichzeitig die Geräte gegen Bruch sichert.

Rein wirtschaftlich gesehen kommt der technischen Verwendung von Glasfäden oder Glasseiden und den Glaswollen eine ungeheure Bedeutung zu. Aber auch die textile Glasverwendung von Fäden und Fasern, die wesentlich feiner sind als die Fäden und Fasern für das Isolations- oder technische Gebiet findet in neuerer Zeit größere Beachtung.

Da ist zunächst innerhalb der AG der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye die Betriebswerkstätte Ettlingen in Baden, Silikatfaserfabrik, die monatlich zirka 1000 kg Glasseide für textile Zwecke und 12 000 kg spinnbare Glasfasern herstellt, die mehr für die technische Verarbeitung gedacht sind, während 300 Monatstonnen für Glaswolle, d. h. textile Verwendung anfallen. (Schluß folgt)

Australische Wollmärkte, Saison 1948/49. Die Vorweihnachts-Angebote auf den verschiedenen Märkten sind wie folgt festgesetzt worden:

Sydney:	30. Aug. bis 16. Dez. 1948, 12 Auktionen von 3—4 Tagen mit	418 000 Ballen
Brisbane:	13. Sept. bis 16. Sept. und 1.—4. und 8.—11. Nov. mit	157 500 „
Newcastle:	28. Sept. bis 9. Dez, 4 Auktionen mit	84 000 „
Goulbum:	29. Sept. bis 9. Dez., 4 Auktionen, Quantum aber noch nicht fixiert	
Total Vorweihnachts-Angebote der Nordmärkte		659 500 Ballen
	Die Angebote der Südmärkte	
Melbourne, Geelong, Albury, Ballarat, Adelaide und Perth, beginnend am 31. August in Adelaide und endigend am 16. Dezember in Melbourne, umfassen		675 000 Ballen
	Auf den Märkten nach Neujahr 1949 kommen zum Verkauf in	
Geelong	vom 4.— 6. Januar	26 000 Ballen
Adelaide	„ 11.—13. „	35 000 „
Albury	„ 12.—13. „	15 000 „
Melbourne	„ 17.—20. „	40 000 „
Perth	„ 24.—25. „	35 000 „
Tasmania	„ 24. Jan. bis 4. Febr.	40 000 „
		191 000 Ballen

Welterzeugung von Spinnstoffen. Die amerikanische Zeitschrift „Rayon organon" veröffentlicht ihre Erhebungen über die Erzeugung der wichtigsten Spinnstoffe im Jahr 1947, und zieht zum Vergleich die Ergebnisse der frühern Jahre hinzu. Die Zusammenstellung ergibt folgendes Bild:

Jahr	Seide	%	Rayon	%	Baumwolle in Tonnen	%	Wolle	%	Zusammen
1941	48 471	1	1 276 101	16	5 549 250	69	1 150 620	14	8 024 442
1942	36 240	1	1 199 544	15	5 537 925	70	1 127 970	14	7 901 679
1943	22 650	—	1 150 620	15	5 311 425	70	1 123 440	15	7 608 135
1944	13 590	—	942 240	13	5 116 635	72	1 069 080	15	7 141 545
1945	10 872	—	633 294	11	4 308 030	72	1 028 310	17	5 980 506
1946	13 137	—	758 322	12	4 391 835	72	1 014 720	16	6 178 014
1947	14 949	—	901 923	13	5 003 385	73	996 600	14	6 916 857

In den Zahlen für Rayon ist die Zellwolle inbegriffen.

Die Aufstellung zeigt, daß die Weltseidenerzeugung in den letzten Jahren nicht nur in starkem Maße zurückgegangen ist (wobei allerdings die inländischen Zwecken zugeführte Erzeugung Japans und Chinas nicht berücksichtigt wird), sondern auch im Verhältnis zu der Gesamtmenge von Spinnstoffen eine äußerst bescheidene Rolle spielt. Umso mehr darf erwartet werden, daß ihr Verbrauch keine Schwierigkeiten bieten sollte, da sie ja auch Eigenschaften aufweist, die sie von den übrigen Garnen wesentlich unterscheiden. Bezeichnend ist auch, daß die gewaltige Erzeugung von Kunstseiden und Zellwolle der Baumwolle und Wolle keinen starken Abbruch tut und diese beiden volkstümlichen Rohstoffe ihre Bedeutung trotz Kunstseide, Zellwolle und Nylon beibehalten.

Spinnerei, Weberei

Theorie der Bewicklung von Fadenspulen

Von P. Cornaz

Allgemeines. In der Textilindustrie werden die verschiedenen Garne, wie Wolle, Baumwolle, Seide, Kunstseide und dergleichen zwecks weiterer Verarbeitung in der eigenen Fabrik oder zwecks Versand an die Kundschaft immer wieder auf Spulen oder Häspel aufgewickelt. Je nach der nächstfolgenden Verarbeitung, sogar nach Wunsch des einzelnen Kunden, muß das Garn kompakt oder lose auf eine zylindrische oder eine konische Spule mit geraden oder schrägen Enden aufgewickelt werden.

Dämpfen, Färben, Fitzen usw. des Garnes bedingen eine lose, gut durchdringbare Bewicklung. Für den Transport wird man dagegen kompakte Spulen, d. h. solche, die das größtmögliche Quantum Garn fassen, vorziehen.

Das Ziel dieses Artikels soll nicht sein, die zweckentsprechende Bewicklungsart zu suchen, sondern zu zeigen wie die gewünschte Bewicklung und hauptsächlich die „Präzisions"-Bewicklung erreicht werden kann.

Die Art der Bewicklung einer Fadenspule wird durch das Verhältnis zwischen Umdrehungszahl der Spule und Anzahl Doppelhübe des Fadenführers während einer bestimmten Zeit gekennzeichnet.

Bedeutet n die Spulenumdrehungen und h die Anzahl Doppelhübe des Fadenführers bis der Faden auf dem Ausgangspunkt der Bewicklung wieder abgelegt wird, so ist der Rapport $R = \frac{n}{h}$, ein Zustand, der nur vorkommen kann, wenn n und h ganze Zahlen sind.

Wilde Wicklung. Wird die Spule durch Anpressung des bewickelten Garnes auf einer umlaufenden Trommel angetrieben, so ist ihre Tourenzahl vom Außendurchmesser der Bewicklung abhängig. Im Ausdruck $R = \frac{n}{h}$ nimmt n vom Anfang bis Ende der Bewicklungszeit ab und R verändert sich konstant. Es entsteht eine „wilde" Wicklung, zeitweise kompakt, zeitweise lose, wobei die Größe des gekürzten gemeinen Bruches $\frac{n}{h}$ als Maßstab dient. Je größer Zähler und Nenner des Bruches sind, umso kompakter ist die Bewicklung (siehe Präzisions-Wicklung) und umgekehrt. Eine ungleichmäßige Fadenführerbewegung (durch Hubverlagerung oder stoßweise Bewegung hervorgerufen) schafft eine gewisse Abhilfe dagegen und macht die Bewicklung gleichmäßiger.

Präzisions-Wicklung. Soll der Rapport während der ganzen Bewicklungsdauer unveränderlich bleiben, so muß die Verbindung zwischen Spulenwelle und Fadenführer-Antriebsmechanismus (z. B. Exzenterwelle) zwangsläufig und schlupffrei sein, also aus Zahn- oder Kettenrädern bestehen.

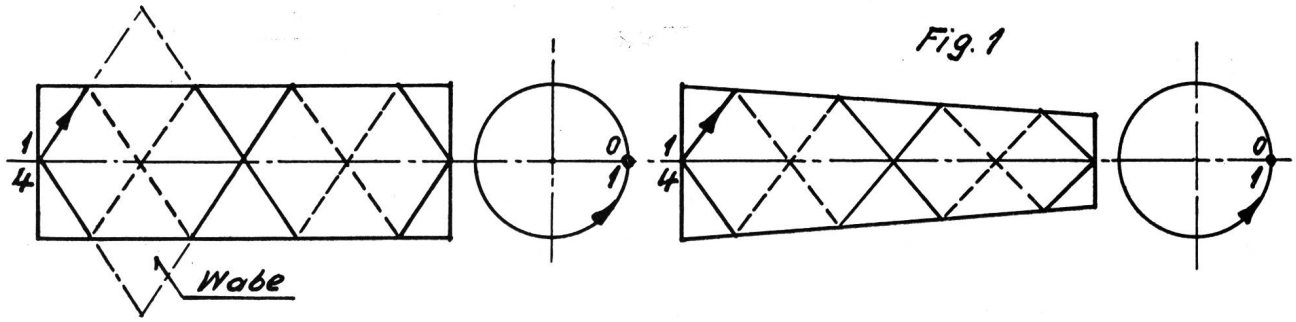
Zähler und Nenner des Ausdruckes $R = \frac{n}{h}$ geben nach Kürzung den Rapport und gleichzeitig das Uebersetzungsverhältnis der Zahnräder, zum Beispiel

$$R = \frac{15 \cdot 80}{20 \cdot 15} = \frac{4}{1} \qquad R = \frac{21 \cdot 60}{18 \cdot 20} = \frac{7}{2}$$

Auf den Spulen geben diese Rapporte folgende Bewicklungsbilder:

1. Beispiel: $R = \frac{4}{1}$ n = 4 Touren h = 1 Doppelhub.

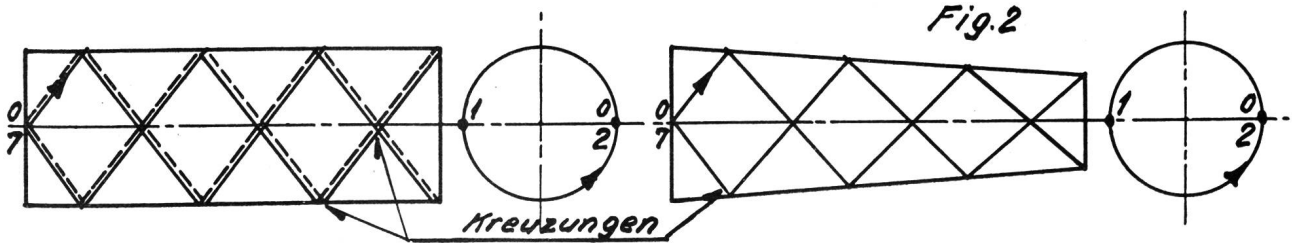
a) zylindrische Spule b) konische Spule



Anzahl Waben auf dem Umfang a = 1, auf der Länge b = 2 und Anzahl Fadenkreuzungen k = 3.

2. Beispiel: $R = \frac{7}{2}$ n = 7 Touren h = 2 Doppelhübe

a) zylindrische Spule b) konische Spule



Anzahl Waben auf dem Umfang a = 2, auf der Länge b = 3½ und Anzahl Fadenkreuzungen k = 12.

Man sieht, daß 2 b = n, a = h und k = (n-1) · h sind.

Somit ist $R = \frac{n}{h} = \frac{2b}{a}$.

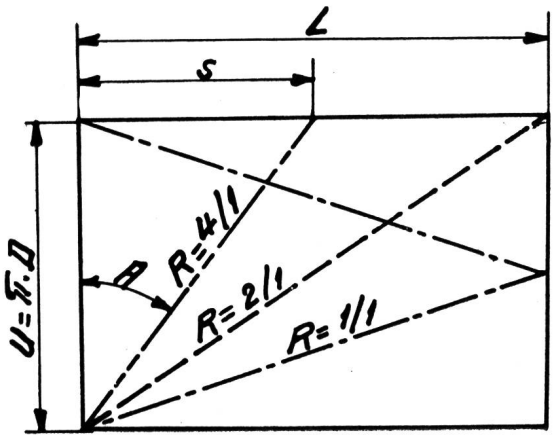


Fig. 3

Außer den Spulenumdrehungen und Fadenführer-Doppelhüben geben also Zähler und Nenner des Rapportes noch die Wabenzahlen, welche für die Wabengröße der Bewicklung maßgebend sind, an.

Deshalb ist es vorteilhaft, den Rapport immer mit einem gemeinen Bruch und nicht als Dezimalzahl auszudrücken.

Wickelt man die Spulenoberfläche ab, so ergibt sich folgendes Bild:

$$\operatorname{tg} A = \frac{s}{\pi \cdot D} = \frac{2\,L}{\pi \cdot D \cdot R} = \frac{2\,L \cdot h}{\pi \cdot D \cdot n}, \text{ woraus}$$

$$s = \frac{2\,L \cdot h \cdot \pi \cdot D}{\pi \cdot D \cdot n} = \frac{2\,L \cdot h}{n} = \frac{a}{2\,b} \cdot 2\,L = \frac{a}{b} \cdot L$$

Beispiel:

a) zylindrische Spule $R = 14/3$ b) konische Spule

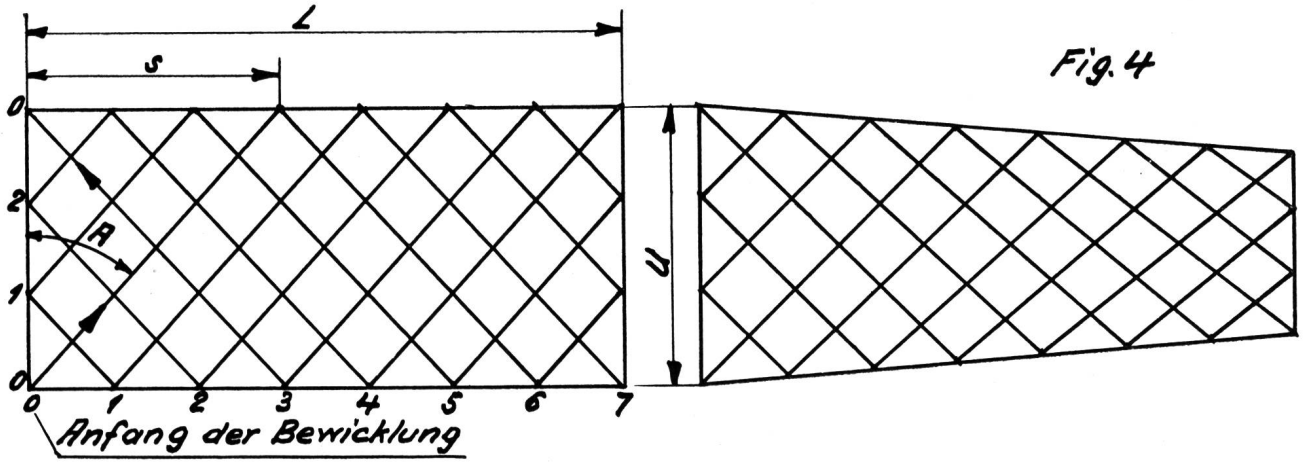


Fig. 4

$$a = h = 3 \qquad b = \frac{n}{2} = 7$$

$$s = \frac{3 \cdot 2}{14} \cdot L = \frac{3\,L}{7} \qquad k = (n - 1) \quad h = (14 - 1) \quad 3 = 39$$

Betrachten wir nun die Stirnseite einer Spule, z. B. mit dem Rapport $R = \frac{14}{3}$, d. h. nach 14 Umdrehungen und 3 Doppelhüben wird der Faden auf dem Anfangspunkt abgelegt.

Der Winkel B zwischen zwei sich folgenden Umkehrpunkten ist gleich $\frac{2}{3}$ des Umfanges $= 240°$.

Um eine festsitzende Bewicklung zu erhalten, darf der Winkel B nicht zu groß gewählt werden, und man muß dafür sorgen, daß der Faden nahe den Umkehrpunkten baldmöglichst durch eine der nächstfolgenden Windungen auf der Spule festgehalten wird. Dadurch wird ein Abspringen ganzer Fadenlagen oder Schichten von der Spule bei ihrer Weiterverarbeitung verhindert.

Schreibt man für obiges Beispiel $R = 4\frac{2}{3}$ statt $\frac{14}{3}$, so sieht man, daß der Bruchteil des Rapportes gleich dem Bruchteil des Umfanges ist. Dies ist ein zweiter Grund, um den Rapport immer mit einem gemeinen Bruch anzugeben.

Um keine Bewicklung mit zu großen Waben zu erhalten, wird man Zähler und Nenner des Rapportes größer wählen, zum Beispiel:

$$\frac{135}{29} = 4\frac{19}{29} = \text{fast } 4\frac{2}{3} \text{ statt } \frac{14}{3} = \text{genau } 4\frac{2}{3},$$

wobei $B = \frac{19}{29} \cdot 360° = \text{rd. } 235°52'$ beträgt.

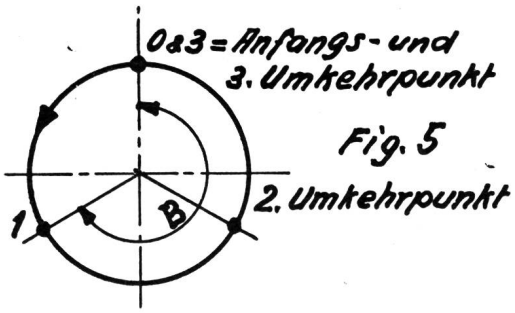


Fig. 5

So wird der Faden nach drei Doppelhüben fast beim Umkehrpunkt auf der Spule festgehalten, und doch ist der Rapport beinahe $\frac{14}{3}$ geblieben.

2. Beispiel:

$R = \frac{115}{27} = 4\frac{7}{27} =$ fast $4^1/_4$, wobei $B = \frac{7}{27} \cdot 360 = 93°\ 20'$

Hier wird der Faden nach 4 Doppelhüben festgehalten.

Wünscht der Konstrukteur von Spulmaschinen ein bestimmtes Bewicklungsbild, so hat er jetzt, dank der Formel

$$R = \frac{2\,b}{a} = \frac{n}{h}$$

die Möglichkeit, das Uebersetzungsverhältnis zwischen Spulen- und Exzenterwelle zu bestimmen.

Bei der Annahme der Wabenzahlen b für die Spulenlänge und a für den Spulenumfang muß aber noch berücksichtigt werden, daß mit der Durchmesserzunahme die Form der Waben sich verändert und der Winkel A immer kleiner wird.

Hubverlagerung und Verkürzung. Da es praktisch nicht möglich ist, Umkehrstrecken mit scharfen Winkeln zu erhalten, besteht bei den Spulenenden die Möglichkeit, daß mehrere Faden aufeinander gelegt werden und Wulste bilden.

Durch die Wahl eines kürzern Hubes als die gewünschte Bewicklungslänge und eines Zusatzhubes gleich lang wie die Differenz zwischen Bewicklungslänge und Haupthub, aber mit einer andern Periodizität als der erste, erhält man eine axiale Verlagerung der Umkehrstrecken und vermeidet die Wulstbildung.

Eine regelmäßige Verkürzung der Länge des Haupthubes strebt auch diesem Ziel zu und gibt Gewähr für ein anstandsloses Abspulen.

Arbeits- und Zeitstudien in der Textilindustrie

(Unter besonderer Berücksichtigung des REFA-Systems) Von E. H. Stutz, Ing.

Unter Erzeugnis versteht man das Endprodukt eines Fertigungsauftrages. In der Weberei z. B. wäre also unter Erzeugnis die Anzahl Stücke zu verstehen, die in einer bestimmten, vorgeschriebenen Länge und Qualität hergestellt worden sind. Zur Ausführung eines Auftrages sind Rohstoffe oder Halb- bzw. Zwischenfabrikate notwendig. Diese werden in Fertigungsgruppen festgelegt. So ergeben sich z. B. bei der Anfertigung von x Stücken der Qualität y folgende Fertigungsgruppen: Garnpartie, Kette, Stücke. Man spricht in diesem Fall auch von einem Material-, Kett- und Stückkreis.

Die Roh-, Halb- und Zwischenerzeugnisse unterliegen jeweils einer oft stark voneinander abweichenden Verarbeitung. Unter Einzelteil der Fertigung versteht man die Eigenart des Verarbeitungsgutes. Einzelteile bei der Erzeugung von Geweben sind demnach: Garnstränge, Kettgarnspulen, Bobinen, Kanetten, Kötzer, Schußspulen, Ketten, Kanten, Rohstücke usw.

Arbeitsplan: „Art und Reihenfolge der Arbeitsverrichtungen für einen Einzelteil oder eine Fertigungsgruppe, unterteilt in Arbeitsgänge, Arbeitsstufen, Griffe und Griffelemente."

Bezieht zum Beispiel eine Weberei das Schußgarn gleich auf Schußspulen, wie sie im Schützen verwendet werden (Juteindustrie), so ist für den Einzelteil „Schußspulen" keine Arbeitsplanung mehr notwendig

Arbeitsgang: „Abgeschlossene Arbeitsverrichtung zum Zwecke der Fertigung, ausgeführt von einem Arbeiter oder einer zusammenhängenden Gruppe von Arbeitern an einem Arbeitsplatz."

Zerlegt man den Einzelteil „Ketten" in Arbeitsgänge, so erhält man: Schären, Schlichten, Andrehen, Passieren, Weben, Liefern usw.

Arbeitsstufe: „Abschnitt einer Arbeitsverrichtung zum Zwecke der Fertigung, ausgeführt an einem Arbeitsplatz."

Die Zergliederung der Arbeitsgänge in die verschiedenen Arbeitsstufen ist für die Arbeitsplanung und für die Zeitstudien von besonderer Wichtigkeit.

Der Arbeitsgang „Winden" zerfällt z. B. in folgende Arbeitsstufen:

Strang ordnen	Maschinenlauf
Strang auflegen	Bereitschaft
Strang anknoten	Fadenbruch.
Spulenwechsel	

Griff: „Abgeschlossene Betätigung des Arbeiters zum Zwecke der Fertigung oder deren Vorbereitung, bestehend aus Griffelementen einer Arbeitsverrichtung."

Griffelement: „Kleinster meßbarer Teil einer Arbeitsverrichtung zum Zwecke der Fertigung oder deren Vorbereitung, bestehend aus einer abgeschlossenen Bewegung."

Die letzten zwei Begriffe: Griff und Griffelement beziehen sich nur auf körperliche Betätigung des Arbeiters.

Die Arbeitsstufen werden also weiter unterteilt in Griffe und diese nach Griffelementen. Dabei werden durch die Zeitstudien wichtige Hinweise für die Arbeitsunterweisung und die Arbeitsschulung gewonnen.

Für die Durchführung von Zeitstudien in der Textilindustrie genügt normalerweise eine Zergliederung bis zu den Griffen, da eine scharfe Trennung der einzelnen Griffelemente wegen der Art der Tätigkeit auf Schwierigkeit stößt.

Für die Ermittlung der Gesamtfertigungszeit Tz eines an den Arbeiter gegebenen Auftrages, die sowohl zur Akkordfestsetzung als auch zum Zwecke der Arbeitsverteilung, der Lieferzeitbestimmung und Angebotskalkulation dient, ist es notwendig, eine Zeitgliederung durchzuführen. Die nach REFA übliche Gliederung wird in

a) Rüstzeit tr	c) Grundzeit tg
b) Stückzeit tst	d) Verlustzeit tv

vorgenommen.

Unter Rüstzeit tr versteht man den Zeitaufwand für die Vorbereitung des Arbeitsvorganges, des Arbeiters, des Arbeitsplatzes, der Maschine, des Werkzeuges, des Rohstoffes und des Werkstückes, sowie der Abrüstung, d. h. der Rückversetzung in den ursprünglichen Zustand.

Es fallen darunter u. a.:
Arbeitsplatz vorbereiten
Arbeitsanweisung studieren
Akkord-Zettel ausfüllen.

Die Rüstzeit tritt also zu Beginn und am Schluß der Arbeit auf. Das Merkmal der Rüstzeit ist, daß sie bei der für eine Anzahl von gleichen Werkstücken zu ermittelnden Fertigungszeit nur einmal auftritt.

Bei einer Strecke (Spinnerei) z. B. gelten folgende Arbeiten als Rüstzeit:

Strecke säubern
Volle Spinnkannen anlegen
Druckzylinder belasten
Band durch Trichter führen
Leere Kannen unterstellen.

Die Stückzeit tst dient zur Durchführung des einzelnen Arbeitsganges bei der Herstellung jedes Werkstückes. Die Stückzeit ist daher so oft in die Arbeitszeit einzusetzen, wie Stücke zu bearbeiten sind.

Gesamtzeit der Fertigung = Rüstzeit + (Stückzahl · Stückzeit).

Die Grundzeit tg ist die für die Ausführung eines Arbeitsganges berechnete oder durch Zeitaufnahme gemessene genaue Fertigungs- oder Herstellzeit.

Geht man in der Zeitgliederung einen Schritt weiter, so kann man die Grundzeit in „Hauptzeit" und „Nebenzeit" unterteilen.

Hauptzeit th ist derjenige Teil der Grundzeit, währenddessen ein Fortschritt im Sinne des Auftrages unmittelbar am Stück entsteht.

In der Textilindustrie gibt es relativ wenig Arbeitsgänge mit reiner Handarbeit. Die menschliche Arbeitskraft wird vorwiegend zur Regelung und Beobachtung

des Maschinenlaufes und zur Beseitigung von Störungen eingesetzt. Die Hauptzeit besteht daher aus der Maschinenlaufzeit. Diese ermittelt man rechnerisch. Es empfiehlt sich, für alle vorkommenden Werte Rechentafeln (Nomogramme) anzulegen.

In der Weberei z. B. ist beim Webvorgang die Hauptzeit eindeutig von der Maschinenleistung des Webstuhles abhängig. Alle Verrichtungen des Webers während der Beaufsichtigung des laufenden Stuhles fallen unter die Hauptzeit. Wobei zu beachten ist, daß bei Durchführung von Zeitstudien zwecks Ermittlung des Arbeitsgrades eines Arbeiters oder einer Arbeitsgruppe natürlich alle Handzeiten aufgenommen werden müssen, auch wenn sie während des Maschinenlaufes ausgeführt werden.

Nebenzeit tn ist derjenige Teil der Grundzeit, der regelmäßig, aber nur mittelbar zu einem Fortschritt im Sinne des Auftrages notwendig ist.

Bei einer Strecke z. B. gelten folgende Arbeiten als Nebenzeiten, insofern diese bei stillstehender Maschine ausgeführt werden:

Volle Kannen gegen leere ansetzen (einschließlich Bandandrehen)

Volle Kanne absetzen und leere Kanne untersetzen

Kanne eindrücken.

Maschine ansetzen.

Beim Arbeitsgang „Schären" entstehen Nebenzeiten durch die Arbeitsstufen: Bandwechsel, Kreuzlegen, Transport stellen, Kanten umziehen usw.

Beim Weben ergibt der Schützenwechsel Nebenzeit.

(Schluß folgt)

Neue Farbstoffe und Musterkarten

CIBA Aktiengesellschaft, Basel

Invadin ME der Ciba ist ein neues wirksames Mercerisiernetzmittel, das ein rasches Benetzen der Baumwolle bewirkt und die Schrumpfgeschwindigkeit erhöht. Es schäumt nicht, ist wasserlöslich, geruchlos und verursacht, weil frei von Kresol, keine Vergiftung der Abwässer. — Das Zirkular Nr. 2018 orientiert über Eigenschaften und Dosierung.

Uvitex RS ist ein der Ciba patentiertes optisches Bleich- und Aufhellungsmittel für pflanzliche Fasern, Cellulosekunstseiden und Papier. Seine Anwendung ermöglicht die Herstellung von Weißeffekten, wie sie mit chemischen Bleichmitteln nicht erreicht werden können, sowie von Pastelltönen unter Umgehung oder Mildergestaltung des Bleichprozesses. — Ausführliche Angaben sind im Zirkular Nr. 2017 enthalten.

Fachschulen und Forschungsinstitute

Textilfachschule Zürich

Von der Examen-Ausstellung 1948. Einem in der NZZ erschienenen nr-Bericht entnehmen wir folgenden Auszug:

Der Beginn der Sommerferien, der für die übrigen Schulen keinen besonders wichtigen Einschnitt in der Jahresarbeit bedeutet, nimmt in der Textilfachschule in Zürich-Letten von altersher eine gewisse Feierlichkeit an, da jeweils in diesem Zeitpunkt das Schuljahr zu Ende geht. So war auch diesmal am 16. und 17. Juli das vornehme altzürcherische Gebäude an der Limmat mit dem im Erweiterungsbau untergebrachten großen Websaal und den hellen Unterrichts- und Sammlungsräumen der Oeffentlichkeit zugänglich. Ein guter Jahrgang sei diesmal verabschiedet worden, da fast alle Absolventen mit einem „Gut" oder „Sehr gut" ausgezeichnet werden konnten. Die in einem Saale aufgelegten Reinschriftbücher der Schüler ließen die Differenzierung des Unterrichts für zukünftige Webermeister und Textiltechniker, für Disponenten und für Textilkaufleute erkennen. Neben den sehr mannigfaltigen Stoffen aus dem Websaal zeigte die bei der Neuorganisation der Schule geschaffene Klasse der Textilentwerfer ihre in einem besondern Atelier der Schule ausgeführten, fantasievollen und modegerechten Stoffdrucke und zahlreiche Entwürfe für solche. Die Ausstellung der Zeichnungen und Aquarelle der Schüler bewies, daß ein künstlerisch inspiriertes Naturstudium, vor allem nach Pflanzenmotiven, und ein exaktes Nachbilden historischer Textilmuster die Grundlage für das persönliche Gestalten bilden. In die prachtvolle Gewebesammlung der Schule, die seit nahezu siebzig Jahren planmäßig ausgebaut wird, sind wiederum ausgewählte Neuheiten aus der industriellen Produktion aufgenommen worden, um die Stilwandlungen der heutigen Zeit später ebenfalls aufzeigen zu können. Von den 41 Absolventen gehen 29, die fast alle schon eine Stelle gefunden haben, in die Praxis über; die andern wollen sich an der Textilfachschule weiterbilden.

Diesem Bericht möchten wir noch beifügen, daß am Freitagvormittag verschiedene Schulen mit regem Interesse die Arbeiten und den Websaal studierten, im übrigen aber der Besuch an diesem Tage, vermutlich wegen des schlechten Wetters nicht gerade sehr groß gewesen ist; am Samstag aber ging es dann wie in einem Bienenhause zu. Es herrschte ein Kommen und Gehen, und in den weiten Räumen der Schule drängten sich die Besucher. Die Schulleitung war sehr erfreut, daß die Direktion und die gesamte Lehrerschaft der Webschule Wattwil sich eingefunden hatte. Und dann braucht wohl kaum besonders betont zu werden, daß die „Ehemaligen" sehr zahlreich erschienen waren. Sie alle freuten sich über den prächtigen neuen Websaal mit seinem modernen Maschinenpark, der auch im vergangenen Jahre wieder manch wertvolle Bereicherung erfahren hat.

Die Sammlung der alten Gewebe, die nun im einstigen Saal der Schaftweberei prächtig untergebracht ist, fand viel Beachtung; die Stoffe der Neuzeit wurden von den Fachleuten mit ganz besonderem Interesse betrachtet.

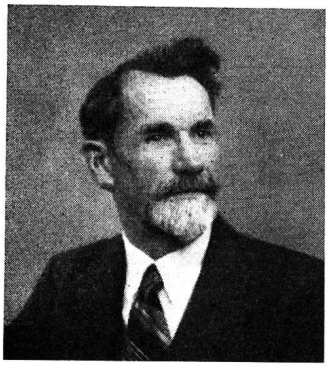
Eine Abschiedsfeier. Die letzte Ausgabe unserer Fachschrift enthielt eine Würdigung der Verdienste von Hrn. Dir. E. Gucker in Uznach anläßlich seines Rücktrittes als Mitglied und Präsident der Aufsichtskommission der Textilfachschule Zürich. Für heute ist noch nachzutragen, daß die Aufsichtskommission nach ihrer „Examen"-Sitzung vom 16. Juli, an welcher das Pult des Herrn Vorsitzenden mit einem prächtigen Hortensienstrauß geschmückt war, am Mittagessen im „Rüden" die langjährigen und vielfachen Verdienste von Herrn Gucker in einer kleinen Abschiedsfeier würdigte. Zu dieser waren noch einige Herren aus der Seidenindustrie, dem Seidengroßhandel und einigen befreundeten Institutionen eingeladen.

Den Reigen der Ansprachen eröffnete der neue Präsident der Aufsichtskommission, Herr Carl Appenzeller-Herzog. Er gedachte in kurzen Worten der langjährigen angenehmen Zusammenarbeit, während welcher er mit Arbeit nie überlastet worden sei. Er dankte Herrn Gucker namens der Schule recht herzlich und überreichte ihm als Dank und Gruß der Schule eine währschafte Zürcher-

kanne mit Widmung, Bechern und einem gediegenen Plateau. Den Dank der Industrie entbot Herr Dr. R. Wehrli, Präsident der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft, die die großen Verdienste von Hrn. Dir. Gucker mit der kürzlich erfolgten Ernennung zum Ehrenmitglied der Gesellschaft belohnt hat. Und schließlich stattete Herr Stadtrat Dr. Landolt dem scheidenden Präsidenten in einer mit feinem Humor gewürzten Rede noch den Dank der städtischen und kantonalen Behörden ab, wobei er auch die langjährige Arbeit des zurücktretenden Lehrers und Leiters R. Honold dankend würdigte.

Die Gaben des Stadtrates mit ihren ehrenden Widmungen werden beide Herren auch in späterer Zeit immer wieder an ihr Wirken an der „Schule im Letten" erinnern.

Abschiedsabend für Vizedir. Robert Honold. Einer Einladung der Aufsichtskommission der Textilfachschule Zürich folgend, versammelten sich am 16. Juli im „Strohhof" in Zürich die fast vollzählig erschienene Aufsichtskommission, die gesamte Lehrerschaft sowie Vertreter von Behörden und der Industrie. Herr Dir. E. Gucker begrüßte als abtretender Präsident die festlich gestimmte Versammlung. Es war ihm gleichermaßen Bedürfnis und Verpflichtung, seinem unermüdlichen Mitarbeiter, Herrn Rob. Honold Dank und Anerkennung auszusprechen. Ist es doch ein seltenes Ereignis, wenn ein Lehrer während 38 Jahren erfolgreich an einer Fachschule unterrichten darf, und dabei in den letzten Jahren noch wesentlichen Einfluß auf die Neugestaltung der Schule haben kann.



In seiner bescheidenen Art versuchte der Gefeierte die eigenen Verdienste zu verringern und sie vor allem dem guten Einvernehmen mit der Aufsichtskommission und den Behörden zuzuschreiben. In launigen Worten erzählte Herr Honold einige Erinnerungen aus seiner Jugendzeit, die so recht seine tiefe Verbundenheit mit der Zürcherischen Seidenwebschule erkennen ließen. Nach abgeschlossener Lehre in einer Jacquardweberei und nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule übte er den Beruf als Dessinateur und Patroneur aus. Der Wunsch, seine beruflichen Kenntnisse zu erweitern, führte ihn in einem Auslandsaufenthalt nach Mülhausen, Barmen und Lyon. In seinen alten Wirkungskreis in der Heimat zurückgekehrt, bot sich ihm bald darauf die Gelegenheit, sich um die Stelle des Zeichnungslehrers an der Zürcherischen Seidenwebschule zu bewerben. Während mehr als einem Vierteljahrhundert hat er diese Stelle bekleidet.

Es ist nicht selbstverständlich, daß ein guter Kenner seines Faches auch ein begabter Lehrer sei. Doch bei Herrn Honold war die Freude am Lehren und die Liebe zu den Schülern in gleichem Maße vorhanden, Bedingungen, die für eine erfolgreiche Lehrtätigkeit wesentlich sind. Nur so läßt sich auch die allgemeine Dankbarkeit und treue Anhänglichkeit erklären, die ihm all die vielen ehemaligen Schüler seit Jahrzehnten bekunden.

Für viele Ehemalige war der Besuch der Seidenwebschule im eigentlichen Sinne ein Erlebnis. Da manche Schüler bereits eine gewisse Lebens- und Berufsreife erreicht hatten, brachte ihnen das vielgestaltige Unterrichtsprogramm mancherlei Anregung für ihren künftigen Beruf.

Den Dankesworten von Herrn Dr. Leu, Vorsteher des kantonalen Industrie- und Gewerbeamtes konnte man entnehmen, daß Herr Honold nicht nur im internen Schulbetrieb, sondern auch nach außen als langjähriger Vorsteher und späterer Vizedirektor großes Ansehen genoß.

Herr Dir. Gucker faßte den Dank aller nochmals in dem Wunsche zusammen, daß dem scheidenden Lehrer noch viele Jahre bester Gesundheit beschieden sein mögen.

In später Abendstunde ging die Versammlung dann auseinander, nicht ohne das Gefühl einer innern Verpflichtung auch weiterhin mitzuarbeiten zum Wohle der Textilfachschule Zürich. M. W.

Firmen-Nachrichten

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt

Basler Stückfärberei AG, in Basel. Das Aktienkapital von Fr. 3 000 000 wurde durch Ausgabe von 200 neuen Aktien zu Fr. 5000 erhöht auf Fr .4 000 000. Zweck der Gesellschaft ist nun die Veredlung von Textilien und die Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen.

Färbereien Schetty AG, in Basel. Die Unterschriften der Direktoren Dr. Ernst Plüß und Hans Wöhr sowie der Prokuristen Bernhard Zimmerli und Albert Meier sind erloschen.

Stückfärberei Holding Zürich, in Zürich 5, Aktiengesellschaft. Die Firma lautet nun **Aktiengesellschaft Stückfärberei Holding Zürich.** Dr. Conrad Früh ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Conrad Wirth-von Muralt ist nicht mehr Vizepräsident des Verwaltungsrates, sondern Präsident desselben. Neu ist als Vizepräsident in den Verwaltungsrat gewählt worden Georg Schwyzer.

API J. Andrlovà & Rudolf Pisl, in Zürich 8. Unter dieser Firma sind Joza Andrlovà und Rudolf Pisl, beide tschechoslowakische Staatsangehörige, in Paris X, eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche Aktiven und Passiven der bisherigen Einzelfirma „J. Andrle-ovà", in Zürich, übernommen hat. Import, Export von sowie Handel mit Rohstoffen, Halb- und Fertigfabrikaten; Handel en gros und en détail mit Textilien. Seegartenstr. 14.

Walter Bernasconi, Organisation Textile, bisher in Schwanden. Diese Firma hat ihren Sitz nach Zürich verlegt. Der Inhaber Walter Bernasconi-Schönenberger, von Chiasso, wohnt nun in Erlenbach (Zürich). Der Geschäftsbereich wird wie folgt neu umschrieben: Textil-Expertisen und -Organisation; Handel mit sowie Import und Export von Textilien. Beckenhofstr. 72.

Hans Finger & Co., in Zürich 1, Kommanditgesellschaft, Textilien usw. Ueber diese Gesellschaft ist durch Verfügung des Konkursrichters des Bezirksgerichtes Zürich vom 18. Juni 1948 der Konkurs eröffnet worden. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Geßner & Co. AG, in Wädenswil. Die Prokura von Oscar Zürrer ist erloschen.

Gütermann & Co., in Zürich 3, Kommanditgesellschaft, Nähseide usw. Die Kommanditsumme der Aktiengesellschaft „SEIGA", in Glarus, ist von Fr. 10 000 auf Fr. 20 000 erhöht worden. Neu sind in die Gesellschaft eingetreten Richard Gütermann, von Rafz, in Zollikon, als unbeschränkt haftender Gesellschafter mit Einzelunterschrift, und Barbara Burnand, von Moudon, in Vandœuvres, als Kommanditärin mit einer Kommanditsumme von Fr. 10 000. Neues Geschäftslokal: Claridenstr. 25 in Zürich 2.

Ka-Fabrikate AG, in St. Gallen. Fabrikation von und Handel mit Textilwaren. Das Grundkapital beträgt 60 000 Franken. Es ist voll liberiert. Dem Verwaltungsrat, bestehend aus 1 bis 3 Mitgliedern gehören an: Max Gairing, Präsident; Arnold Frey, beide von St. Gallen, und Otto Buff, von Wald (Appenzell ARh.), alle in St. Gallen. Geschäftsdomizil: Rittmeyerstr. 27.

Müller-Staub Söhne, in Zürich 1, Kommission, Handel und Export mit Baumwollgarnen, -zwirnen und -geweben. Einzelprokura ist erteilt an Ernst Seger, von Ermatingen und Zürich, sowie Heinrich Hauri, von Hirschthal, beide in Zürich.

Werner M. Müller, in Meilen, Rohbaumwollagentur. Geschäftslokal: Juststraße.

Robert Schmid's Sohn Aktiengesellschaft, Gattikon-Thalwil, in Gattikon, Gemeinde Thalwil. Fabrikation von Textilprodukten usw. Der Prokurist Fred Steiner ist zum Direktor ernannt worden. Kollektivprokura ist erteilt an Otto Lüthi, von Rüderswil (Bern), in Gattikon, Gemeinde Thalwil.

von Schultheß & Co., in Zürich 2, Kommanditgesellschaft, Import und Export von sowie Transithandel und Vertretungen in Waren aller Art usw. Als Kommanditär mit einer Kommanditsumme von Fr. 40 000 ist eingetreten Marcel Auguste Annett, britischer Staatsangehöriger, in Hongkong.

Uto-Textil A.-G., in Zürich 1. Die Schreibweise der Firma ist nun **Uto-Textil A.-G.** Zweck der Gesellschaft sind finanzielle, kommerzielle und industrielle Geschäfte jeder Art, insbesondere auf dem Gebiete der Textilindustrie. Das Grundkapital von Fr. 10 000 ist auf Fr. 50 000 erhöht worden.

Hugo Lüthy ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Neu ist in den Verwaltungsrat mit Einzelunterschrift gewählt worden August Oesch, von Zürich und Balgach, in St. Gallen. Die Prokura von Gertrud Meier ist erloschen. Neues Geschäftsdomizil: Pelikanstr. 37, Zürich 1.

Aktiengesellschaft Adolph Saurer, in Arbon. Die Unterschrift von Direktor August Häuptle ist erloschen. Der bisherige Vizedirektor Victor Diem wurde zum Direktor ernannt.

Schweiz. Decken- und Tuchfabriken Pfungen-Turbenthal, in Pfungen, Akt.-Ges. Emil Sträuli-Ganzoni ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Neu wurde als weiteres Mitglied des Verwaltungsrates mit Kollektivunterschrift gewählt Carl Sträuli, von und in Winterthur.

Messe-Berichte

Erste Internationale Bozner Mustermesse. In Bozen, dem altbekannten Industrie- und Fremdenverkehrszentrum der Südtiroler Dolomiten, findet vom 12. bis 27. September d. J. eine Internationale Mustermesse statt. Die Messe stellt sich zur Aufgabe einen Ueberblick über das Gebiet des Hotelgewerbes, des Fremdenverkehrs, des alpinen Sports, der modernen Beförderungsmittel im Gebirge und der Industrie und des Handwerks der Provinz zu vermitteln und ausländischen Ausstellern Gelegenheit zu geben ihre besonders für Norditalien in Frage kommenden Artikel zu zeigen.

Für schweizerische Aussteller, die sich an der Bozner Mustermesse (12. bis 27. September d. J.) beteiligen, sieht das italienische Dekret vom 19. Dez. 1913 die vorübergehende zollfreie Ein- und Ausfuhr für Waren aller Art, einschließlich Kunstgegenstände vor, welche Ausstellungszwecken dienen. Die Antragsformulare sind von der zuständigen italienischen Handelskammer vom Konsulat oder direkt durch das „Ministero del Commercio con l'Estero" in Rom zu beziehen.

Auskünfte erteilt: Bozner Messeamt, Palazzo Mercantile, Bozen (Italien).

Patent-Berichte

Schweiz

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum

Kl. 18a, Nr. 254765. Verfahren zur Herstellung eines Stapelfasern-Vorgespinstes. — Cecil Rhodes, Traeth Dyfi, Aberdovey (Wales, Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 21. März 1945.

Kl. 18a, Nr. 254766. Einrichtung zum Halten eines zusammenklappbaren Haspels für einen Kunstseidekuchen. — Albert Brügger, Horgen (Schweiz).

Cl. 19c, No 254767. Broche de filature. — Alfred Pitner; et Société Anonyme des Roulements à aiguilles, rue Gustave-Eiffel 15, 17, Levallois-Perret (Seine, France). — Priorité: France, 20 juillet 1945.

Cl. 19c, No 254768. Dispositif de moulinage. — Société Rhodiaceta, rue Jean-Goujon 21, Paris 8 (France). — Priorité: France, 30 novembre 1945.

Kl. 19c, Nr. 254769. Elektrisch angetriebene Zentrifugal-Spinn- und -Zwirnmaschine. — Prince-Smith & Stells Ltd., Burlington Shed, Keighley (Yorkshire, Großbritannien).

Kl. 19c, Nr. 254770. Einrichtung an einer Spinnmaschine zum Absaugen. — Fritz Streiff-von Orelli, dipl. Maschineningenieur, Aathal (Zürich, Schweiz).

Cl. 21c, No 254771. Casse-trame de métier à tisser. — Léon Collomb, rue Burdeau 32; et Société des Mécaniques Verdol, Société à Responsabilité Limitée, rue Dumont d'Urville 16, Lyon (France). Priorités: France, 7 novembre 1945 et 25 avril 1946.

Kl. 19b, Nr. 253924. Filtriereinrichtung an einer Textilmaschine mit zum Entfernen des Abfalles dienender Saugvorrichtung. — Actiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., Winterthur (Schweiz).

Cl. 19d, No 253925. Procédé de bobinage et machine à bobiner pour la mise en œuvre de ce procédé. — Walter Kidde & Company Inc., Main Street 675, Belleville (New Jersey, E.-U. d'Am.).

Kl. 19d, Nr. 253926. Verfahren zum Wickeln eines Knäuels und Knäuelwickelmaschine zur Durchführung des Verfahrens. — WM. Ayrton & Co. Ltd., Manchester; und Frank Osborne, Adlington (Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 17. Dezember 1945.

Kl. 21c, Nr. 253927. Verfahren zum Spannen des Schußfadens bei Webmaschinen. — Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft, Winterthur (Schweiz).

Kl. 21e, Nr. 253932. Verfahren zur Herstellung von Drahtgeweben. — C. H. Johnson & Sons Ltd.; Albert William Paton; und Herbert Marsland, Manchester Wire Work, Smedley Road, Manchester 8(Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 14. März 1945.

Kl. 21c, Nr. 254772. Fachbildungsvorrichtung an einem Rundwebstuhl. — Henry James Cooper, Aldersgreen

Avenue, Merlwood (Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 12. Januar 1946.

Cl. 19b, No 255069. Peigneuse rectiligne. — Nouvelle Société de Construction, ci-devant N. Schlumberger & Cie. S. A., Guebwiller (Haut-Rhin, France). Priorité: France, 27 juillet 1945.

Kl. 19d, Nr. 255070. Spulmaschine. — Universal Winding Company, Elmwood Avenue 1605, Cranston (USA). Priorität: USA, 23. November 1942.

Kl. 21a, Nr. 255071. Verfahren und Vorrichtung zum Schären von festgedrehtem Kunstseidegarn, insbesondere von Kunstseide-Kreppgarn. — Algemeene Kunstzijde Unie N. V., Arnhem (Niederlande). Prioritäten: Niederlande, 28. März und 29. November 1946.

Kl. 21b, Nr. 255072. Eine zwangläufige Schaftbewegung bewirkende Doppelhub - Offenbach - Schaftmaschine. — Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon (Schweiz).

Kl. 21f, Nr. 255073. Riedblatt für Drehergewebe-Webstühle. — Maurus Banyai, Franziska Banyai, Moor Place 11, Ayr (Ayrshire); und Ernest Harris, Kelvin Court 97, Great Western Road, Glasgow (Schottland, Großbritannien).

Vereins-Nachrichten
V. e. S. Z. und A. d. S.

Unterrichtskurse 1948/49

1. Material-, Bindungslehre und Dekomposition einfacher Schaftgewebe

Kursleitung: Herr E. Suter und Herr Rob. Deuber.
Kursort: Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstr. 119.
Kurszeit: 20 Samstagnachmittage, je von 14.15 bis 17.15 Uhr.
Kursbeginn: Samstag, den 16. Oktober 1948.
Kursgeld: Fr. 45.—, Haftgeld: Fr. 15.—, Materialgeld: ca. Fr. 50.—. Fr. 25.— des Materialgeldes sind zusammen mit dem Kurs- und Haftgeld vor Beginn des Kurses einzuzahlen. Die Materialtheorie wird gedruckt verabreicht.

2. Jacquardkurs (Fortsetzung)
Patronenlesen und Kartenschlagen.
Kursleitung: Herr Th. Ryffel, Fachlehrer an der Textilfachschule Zürich.
Kursort: Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstr. 119.
Kurszeit: 3 Samstagnachmittage, je von 14.15 bis 17.15 Uhr.
Kursbeginn: Samstag, den 27. November 1948.
Kursgeld: Mitglieder: Fr. 6.—, Nichtmitglieder: Fr. 18.—.

3. Kurs über Drehergewebe (Gaze)

Kursleitung: Herr Th. Ryffel, Fachlehrer an der Textilfachschule Zürich.
Kursort: Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstr. 119.
Kurszeit: 6 Samstagnachmittage, je von 14.15 bis 17.15 Uhr.
Kursbeginn: Samstag, den 12. Februar 1949.
Kursgeld: Mitglieder: Fr. 12.—, Nichtmitglieder: Fr. 24.—.
Die Theorie wird gedruckt verabreicht.

4. Kurs über Stoffkunde (für Verkaufspersonal)

Kursleitung: Herr E. Suter.
Kursort: Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstr. 119.
Kurszeit: ca. 6 Wochenabende, jede Woche ein Abend von 19.30 bis 21.00 Uhr.
Kursbeginn: Montag, den 4. April 1949.
Kursgeld: Fr. 20.—.
Die Materialtheorie wird gedruckt verabreicht.

5. Mikroskopiekurs (Fortsetzung, nur für Teilnehmer, welche den Einführungskurs besucht haben).

Kursleitung: Herr Prof. Dr. E. Honegger, Herr Ing. Osterwalder und Herr Luniak.
Kursort: Eidg. Techn. Hochschule, Institut für Textilindustrie, Sonneggstr. 3.
Kurszeit: 3 Samstagnachmittage, je von 14.15 bis 17.15 Uhr.
Kursbeginn: Samstag, den 30. April 1949.
Kursgeld: Mitglieder: Fr. 6.—, Nichtmitglieder: Fr. 18.—.

Die Kursteilnehmer werden ersucht, wenn möglich eigene Mikroskope sowie Untersuchungsmaterial mitzubringen.

6. Instruktion über Schärer-Spulmaschinen
(Exkursion)

Exkursionsleitung: Herr Schärer und Herr Grimm.
Exkursionsort: Maschinenfabrik Schärer, Erlenbach (Zch.).
Exkursionszeit: Samstag, den 4. September 1948
09.00 bis 10.00 Uhr: Besichtigung des Betriebes.
10.00 „ 11.30 „ Besichtigung der Montagen.
11.30 „ 12.30 „ Besichtigung des Ausstellungsraumes.

Die Teilnehmer an dieser Exkursion werden ersucht, sich wie für Kurse unbedingt anzumelden.

7. Kurs über Stäubli-Schaftmaschinen

Kursleitung: Herr J. Eichholzer und Herr H. Dietrich.
Kursort: Maschinenfabrik Gebr. Stäubli & Co., Horgen, Seestraße.
Kurszeit: 3 Samstage, je 10.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.30 Uhr.
Kursbeginn: Samstag, den 16. Oktober 1948.
Kursgeld: Mitglieder: Fr. 6.—, Nichtmitglieder: Fr. 18.—.

Folgende Maschinen werden behandelt:

1. Einzylinder-Holzkarten-Exzenter-Schaftmaschine Typ E
2. Einzylinder-Papierkarten-Exzenter-Schaftmaschine Typ LE
3. Zweizylinder-Papierkarten-Exzenter-Schaftmaschine Typ HLE
4. Webschützen-Egalisier-Maschine Typ WEM
5. Schlag- und Kopiermaschine für Papierkarten
6. Federzugregister
7. Trittvorrichtungen Typen Q5 und Q6.

1. **Die Anmeldungen sind gemäß nachstehendem Schema an den Präsidenten der Unterrichtskommission, Herrn Walter Balderer, Thalwil, Etzlibergweg 17 zu richten.**
2. **Die Anmeldungen sind bis spätestens 14 Tage vor Kursbeginn, und zwar kursweise separat aufgeführt einzusenden. Die Anmeldungen für die Kurse sind nur einzusenden, wenn der Kurs bestimmt besucht werden kann.**
3. **Zehn Tage vor Kursbeginn wird über die Abhaltung des Kurses persönliche Mitteilung gemacht. Der Mitteilung wird ein Postcheck-Einzahlungsschein beigelegt,**

mit welchem das Kursgeld bis spätestens drei Tage vor Kursbeginn einbezahlt werden muß.

4. **Bei Kursbeginn ist die Postcheckquittung vorzuweisen.**
5. **Teilnehmer, welche sich nicht angemeldet oder das Kursgeld nicht rechtzeitig einbezahlt haben, können nicht berücksichtigt werden.**

Die Unterrichts-Kommission

Anmelde-Schema

Kurs: .....

Name: ..... Vorname: ..... Geburtsjahr: .....

Wohnort: ..... Straße: .....

Stellung im Geschäft: .....

Geschäftsadresse: .....

Mitglied des Vereins (ja oder nein): .....

Chronik der „Ehemaligen". Seit dem letzten kurzen Bericht ist schon wieder ein halbes Jahr vergangen. Und während diesem halben Jahr hat der Chronist manch freundlichen Gruß aus fernen Ländern und manchen überraschenden Besuch erhalten. Und es war stets eine Freude für ihn, wenn eines Tages sich ein „Ehemaliger" in der alten Schule im Letten meldete.

Während den Tagen der Mustermesse erschien ganz plötzlich Mr. W. Baer aus Derby (ZSW 1918/19) mit seinen Prinzipalen. Er war sehr überrascht, als wir ihn sofort mit dem Namen grüßten. Am neuen Websaal hatten er und seine Herren große Freude. — Im Mai kam der erste diesjährige Besuch aus Südamerika. Es war dies Herr Otto Gubser aus Buenos Aires (ZSW 1921/1922), dem wir einst — vor mehr als 20 Jahren — bei seiner Auswanderung das Abschiedsgeleite gaben. Er brachte die Grüße von unserem Freunde K. Berger und den übrigen „Ehemaligen" aus Buenos Aires. — Einige Wochen später überraschte uns ein Veteran vom Kurse 1913/14, Mr. Jean Asper aus Lancaster, und einige Tage nachher stand plötzlich Herr Luis Hamburger aus Barcelona, ein alter Freund aus den Tagen der Sturm- und Drangperiode von 1919/20 im Büro. Er wußte gar viel zu erzählen, hatte aber nur wenig Zeit. — Wieder ein paar Tage später brachte Herr Max Ruff (1926/27) als Geschenk von Herrn Juan R. Schmid in Lima (Peru) vier uralte Gewebefragmente für die Sammlung. Herr J. Gumann (1928/29), seit Jahren ebenfalls in Lima, war längere Zeit hier und hätte gerne für den Betrieb einige jüngere „Ehemalige" angestellt.

Und dann kamen die „Examen"-Tage vom 16./17. Juli. Die „Ehemaligen" fanden sich an diesen beiden Tagen so zahlreich ein, daß man nicht einmal jedem die Hand drücken konnte. Da dem Alter immer die Ehre gebührt, nennen wir zuerst die Garde der Veteranen, die Herren: Oskar Birch, a. Dir. (ZSW 1893/95), Hans Fehr, a. Dir. (ZSW 1894/96 und als Lehrer 1904/10), Herm. Weber, a. Vizedir. (ZSW 1896/98), der nach 50jähriger Tätigkeit in der Firma Gebr. Näf nun in den Ruhestand getreten ist. Vom Kurs 1900/01 sahen wir Herrn Hrch. Hürlimann in Rüti (Zch.), und von 1902/04 ist Herr A. Greitmann zu erwähnen. Er ist nach etwa 43jähriger Tätigkeit bei der Firma Siber & Wehrli AG vor wenigen Monaten in den Ruhestand getreten und widmet sich nun seinem Landgut drüben im Amt.

Und nun kommen wir zu jener Zeit, wo der Chronist als junger Lehrer sein Amt an der Schule im Letten übernahm. Von den Jahren 1909/11 haben ihren Besuch im „goldenen Buch" eingetragen: A. Isenring und W. Vonrufs. Für den seither um beinahe vier Jahrzehnte älter gewordenen Chronisten war es noch eine besondere Freude, in seinem letzten Kurse den Sohn vom erstgenannten Herrn und zudem noch den Sohn eines „Ehemaligen" vom Kurse 1918/19 mitunterrichten zu können. — Eine große Ueberraschung bereitete uns Mr. William Six (ZSW 1916/17). Er war einer der Passagiere des ersten Direktfluges von Gander (Neufundland) nach Kloten und stand kaum eine Stunde nach seiner Ankunft in der alten Heimat auch schon in der Schule! Er überbrachte freundliche Grüße der „Ehemaligen aus den Staaten". — Im Gewimmel der Besucher grüßte lächelnd ein anderer aus USA, ohne seinen Namen zu nennen. Er war dann sehr überrascht, als wir ihn als Hrn. Otto Winkelmann von Affoltern a. A. (Kurs 1919/20) begrüßten.

Aus Südamerika kamen ferner zu Besuch in die Heimat die Herren W. Kaegi, Disp. (Kurs 1927/28) in Buenos Aires und Peter Hohl, Betr.-Leiter (Kurs 1931/32) in Copacabana (Columbien).

Und dann waren aus den letzten 20—30 Jahren aus der engern Heimat so viele ehemalige Lettenstudenten erschienen, daß man sie gar nicht alle mit Namen nennen kann. Erwähnt sei aber, daß der Kurs mit dem starken Zusammenhang, jener Kurs von 1918/19, auch dieses Jahr wieder eine Klassenzusammenkunft durchgeführt und auch den einstigen Lehrer dazu eingeladen hatte. Beim Nachtessen in Richterswil wurden alte Erinnerungen ausgetauscht und in einer kleinen Nachfeier in Thalwil der Chronist mit einem prächtigen Plateau mit dem eingravierten Bild der alten Seidenwebschule, einer Widmung und den Namen der Donatoren geehrt. Drahtlos haben übrigens auch vier „Ehemalige" von diesem Kurs, die sich in New York trafen, einen Gruß gesandt.

Freundliche Grüße übermittelten auch Hs. Erismann und Ad. Klaus (beide Kurs 1943/44), die sich irgendwo in Südamerika getroffen haben, ferner Ernst Graf (ZSW 1941/42) und Willy Roth (TFS 1945/47), denen es an ihrem neuen Wirkungskreis in Canada recht gut gefällt. Unser Veteranen-Freund, Präs. E. C. Geier (ZSW 1904/06) dankte herzlich für die Würdigung seiner Verdienste. Und schließlich sei noch erwähnt, daß durch den Draht sich kurz meldeten: Albert Ruth (Kurs 1926/27) New York und Hrch. Schaub (Kurs 1939/40) aus Lagos, Britisch-Westafrika. Ihnen allen entbietet der alte Chronist an dieser Stelle freundliche Grüße.

Rob. Honold

Monatszusammenkunft. Unsere nächste Zusammenkunft findet Montag, den 9. August 1948, 20 Uhr im Restaurant „Strohhof" in Zürich 1 statt. Wir hoffen, trotz der Ferienzeit eine rege Beteiligung erwarten zu können.

Der Vorstand

Stellenvermittlungsdienst

Offene Stellen

15. **Seidenstoffweberei** in der Ostschweiz sucht jüngern tüchtigen Webermeister mit Webschulbildung und Praxis in einer Maschinenfabrik. Wohnung vorhanden.
16. **Feinweberei** in der Ostschweiz sucht tüchtigen Webermeister auf Rütistühle. Keine Schichtarbeit. Wohnung vorhanden.
17. **Zürcherische Seidenstoffweberei** sucht jüngern tüchtigen Kleiderstoff-Disponenten.
18. **Kunstseidenweberei in Ecuador** sucht jüngern tüchtigen Webereitechniker für Kunstseide und jüngern tüchtigen Färbermeister für Kunstseide. Stellenangebote auf Flugpostpapier einreichen.
20. **Seidenweberei im Kanton Zürich** sucht jüngern tüchtigen Textiltechniker.

Stellengesuche

8. **Tüchtiger Textilfachmann** mit vieljähriger In- und Auslandstätigkeit als Betriebsleiter, deutsche, französische, englische und spanische Sprachkenntnisse, sucht Stellung im In- oder Ausland.

11. **Jüngerer Textiltechniker** mit gutem Bildungsgang und Praxis sucht neuen Wirkungskreis als Stütze des Chefs in einem Textilbetrieb.
12. **Tüchtiger Webereifachmann** mittleren Alters, an selbständiges Arbeiten gewohnt, mit Webschulbildung, In- und Auslandspraxis, sucht passenden Wirkungskreis in der Seidenbranche als technischer Betriebsleiter.

Bewerbungen sind zu richten an den Stellenvermittlungsdienst des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S., **Clausiusstr. 31, Zürich 6.**

Die Einschreibegebühr beträgt für Inlandstellen Fr. 2.— und für Auslandstellen Fr. 5.—. Die Einschreibegebühr ist mit der Bewerbung zu übermitteln, entweder in Briefmarken oder auf Postcheck Nr. VIII/7280.

V. e. W. v. W.

Arnoldo Leumann † Mit ihm ist in Genua-Prà am 22. Juni wieder einer von den ehemaligen Schülern des Jahreskurses 1927/28 heimgegangen. Als er sich zum Studium in Wattwil anmeldete, stand er bereits in den Dreißigerjahren. Er kam mit der Absicht, sich das webereitechnische Rüstzeug zu holen für die spätere Uebernahme des kleinen Webereibetriebes, in welchem der Vater und drei Söhne tätig waren. Man befaßte sich mit der Herstellung von englischen Gardinen und weißen Bettdecken. Letztere waren aber nicht mehr begehrt, und deshalb wollte man neuere Artikel aufnehmen. Zu diesem Zwecke machte der Verstorbene nicht nur Praxis in der Maschinenfabrik Rüti, sondern auch in verschiedenen Webereibetrieben nach dem Webschulbesuch. Wieder nach Genua zurückgekehrt, suchte er seine erworbenen Kenntnisse anzuwenden, wobei ihm sein Webschulkamerad Laffranchini als Webermeister zur Seite stand. Auch die Tessitura Leumann hatte schwer zu kämpfen unter den Nachwirkungen der beiden Kriege. Der Verstorbene zeigte sich schon während seines Webschulbesuches als ein edler, charaktervoller Mensch, mit dem man gerne Freundschaft hielt. Der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil blieb er lange ein treues Mitglied.

A. Fr.

Von erstklassiger Baumwollfirma in Athen (Griechenland) werden gesucht:

1. sehr erfahrener und tüchtiger technischer

Spinnereileiter

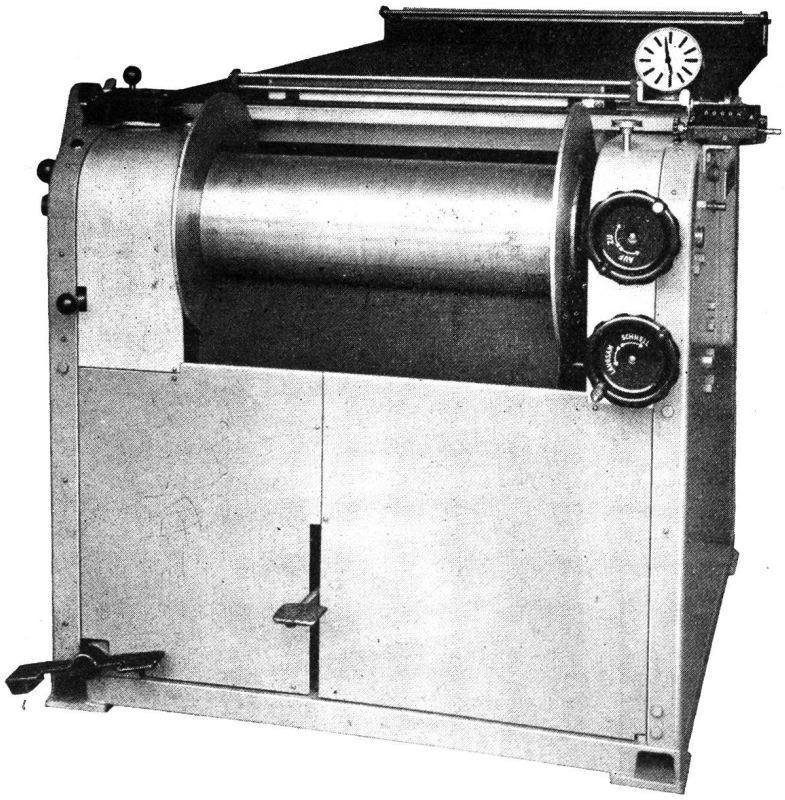
2. sehr erfahrener und tüchtiger technischer

Webereileiter

Verlangt wird langjährige Erfahrung an verantwortungsvollem Posten und gründliche Textilfachschulbildung im In- oder Auslande, sowie vollkommene Beherrschung der neuesten Spinn- und Webereiverfahren für Baumwolle u. Kunstfasern.

Interessenten melden sich an die Zentraldirektion der Firma: **Retzina frères, Solonos 18, Athen**

TEILBAUMZETTELMASCHINE TYPE C. 1



Teilbaumzettelmaschinen
für alle Wirkstühle geeignet

Spulengestelle
für Höchstleistung für alle Spulenarten und Materialien

Fadenwächteranlagen
in jeder gewünschten Grösse

Komplette
Zettelanlagen
für Gurten- u. Bandweberei

Teilbaumspulen
aus Ia. Al.-Legierung, sauber geschliffen (in jeder gewünschten Grösse)

Verlangen Sie unverbindliches Angebot mit Prospekten

P. Schweizer
Maschinenbau, Amriswil/Thg.

Bedeutende Leinenweberei sucht bestqualifizierten, erfahrenen

1. Webermeister

mit grosser Praxis im Websaal. Spezialist auf Jacquardmaschinen. Es kommt nur ganz erstklassige Kraft in Betracht.
Geboten wird hohes Salär, Lebensstellung.
Ausführliche Offerten unter Chiffre D 12528 Y an Publicitas Bern.

Gesucht von Baumwollweberei

Obermeister

vertraut mit Rüti-Automaten. Nur bestqualifizierter Mann. Handschriftliche Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre T I 5720 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Webermeister

für Feinweberei gesucht, welche auch Drehergewebe erstellt. Erfordernisse: Erfahrung auf Rütistühlen, Webschulbildung, zuverlässiger Charakter. Eintritt auf Herbst. Schöne Wohnung vorhanden. Keine Schichten.

Offerten unter Chiffre T I 5722 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Kleine Maschinenfabrik in Holland

hauptsächlich beschäftigt mit Arbeiten für Textilfabriken,

sucht Vertretung von Textilmaschinen

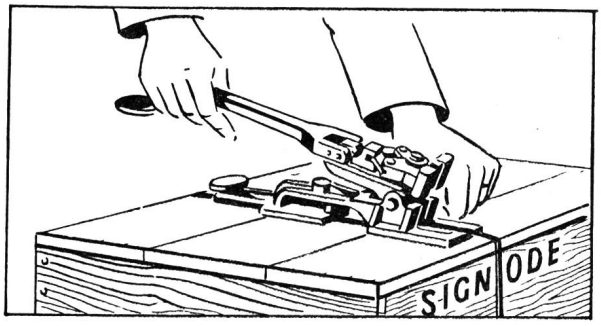
für Holland.
Briefe No. 5749. Nico. C Vos ' Advertising Agency, 2, Courbetstraat, Amsterdam-Z., Holland.

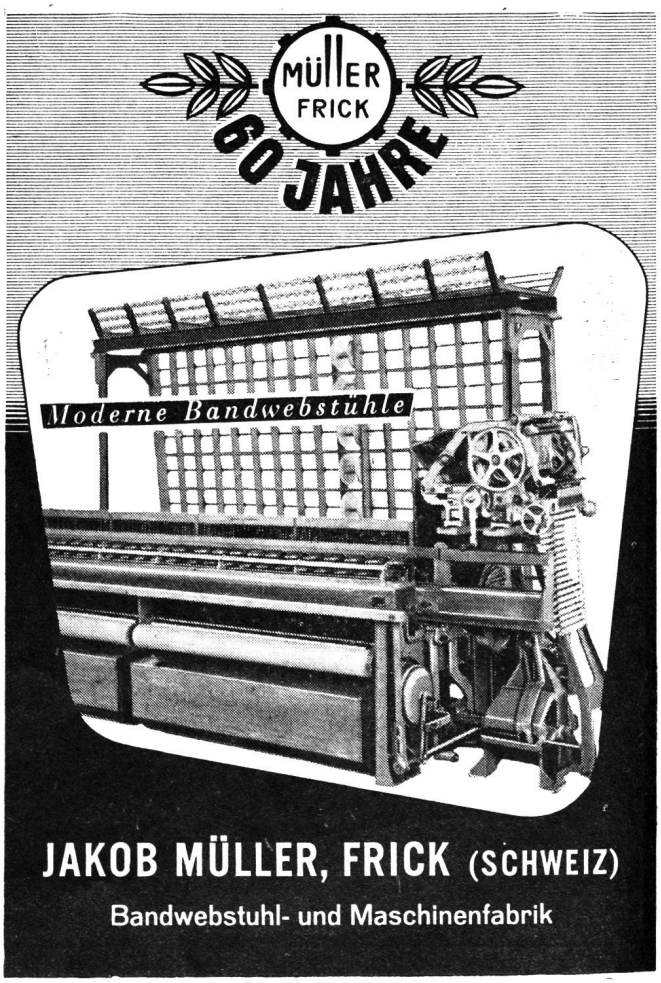
Transportkörbe
Abnahmekörbe
Spulenkörbe
Abgangkörbe usw.

liefert in solider Ausführung, in Weiden oder Rohr geflochten, geeignet zum Stapeln, mit Lenkrollen, geschwefelt etc., kurzfristig und vorteilhaft **H. Pfister,** vorm. J. Harr, Korbwarenfabrik, **Turbenthal** / Zch. Gegr. 1895. Telephon (052) 45158.

Garderoben-Schränke in Holz oder Stahlblech
Ballot- u. Kistenkarren, Platformwagen, Laufgewichtswaagen, Fahrradständer und Leitern jeder Art liefert stets vorteilhaft und kurzfristig in solider Ausführung

HANS MEIER, Niederfeld-Hombrechtikon
Telephon (055) 28291



Die bewährte Kistenbereifung! Le cerclage préféré

PETITPIERRE & GRISEL, NEUCHÂTEL